

venhagen, an den Hof des Czaren, führen. Wenn je ein Reiseprogramm ein politisches Programm gewesen, so war es dieses. Der junge Vizekönig von Egypten konnte sich indessen schon bei der ersten Etappe auf der Reiseroute überzeugen, daß der Weg, den er einschlug, nutzlos und allzu weitläufig war. In der That, man müßte am goldenen Horn alle Urtheilskraft verloren haben, wenn man die Engländer in Egypten gegen eine Herrschaft der Franzosen im Nillande, der Bundesgenossen Rußlands, eintauschen wollte. Abbas Pascha mochte schon von der integriren Wiederherstellung der ottomanischen Macht reden — der Sultan hat diesen Rhedive mit Unabhängigkeitsgefühl unter französisch-russischer Patronanz wohl seltsamen Auges betrachtet. Man machte dem Vizekönig natürlich ein freundliches Gesicht, behandelte ihn aber im Uebrigen wie einen ersten Statthalter, zwang ihn, vor Allen den Großvezier wie einen ihm vorgelegten Beamten zu besuchen, gewährte diesem bei den Hofflichkeiten auch den Vortritt vor Abbas Pascha. Deutlicher wurde selten Jemandem durch Formachen und Flehentlichkeiten der Standpunkt klar gemacht. Hatte Abbas Pascha überhaupt Gelegenheit, seine politischen Wünsche vorzubringen? Wenn es geschah, so hat man ihm sicherlich versprochen, in London anzufragen, wann das Cabinet von St. James die englische Okkupation Egyptens zu beenden gedenke. Gegen eine weitere Zustriftung bei Zahlung der Raten der Kriegsentfädigung seitens Rußlands wird man das Versprechen auch halten. Man hat gegen dieselbe Gutthat dieselbe Anfrage schon wiederholt nach London gerichtet. Regelmäßig erfolgte darauf die Antwort, England werde seine Truppen ohne Aufschub aus Egypten zurückziehen, „wenn die dortigen Verhältnisse es gestatten“. Dieselbe Antwort ist auf dieselbe Anfrage auch in Zukunft zu gewärtigen. Der arme Abbas Pascha, dem seine französischen Rathgeber vorgezwängt haben mochten, der Sultan sei über die englische Okkupation in Verzweiflung, hat in Stambul klar gesehen und wohl auch empfunden, daß eine Reise nach Paris und Kopenhagen keine Empfehlung beim Großherrschen sei. Er hat das Reiseprojekt aufgegeben und ist gedämnsten Muthes nach Kairo zurückgekehrt, um das Haupt williger als vorher unter das englische Joch zu beugen. Die Briten haben da ihre Revanche für Siam genommen, die in Paris nicht weniger bitter empfunden werden dürfte, weil sie sich ganz im Stillen, man könnte beinahe sagen unbemerkt vollzog.

Der Quartalsausweis.

Eoeben ist uns der Ausweis des Finanzministeriums über die Brutto-Einnahmen und Ausgaben der Staatskassen im zweiten Quartal, d. h. vom 1. April bis Ende Juni, des laufenden Jahres zugekommen. Wir entnehmen demselben zunächst, daß die Einnahmen im

zweiten Quartal 104.645,979 fl., d. h. um 9.013,903 fl. 58 kr. mehr betragen haben, als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres. Dagegen waren die Ausgaben (96.127,835 fl.) in diesem Quartal um 8.442,099 fl. 6 kr. höher, so daß sich die Bilanz des heurigen zweiten Quartals gegenüber jener desjenigen vorjährigen Abschnittes um 571,804 fl. 52 kr. günstiger stellt.

Bei den Einnahmen sind die Ergebnisse hauptsächlich günstiger: bei den direkten Steuern um 567,240 fl. 36 kr., bei den Verzehrungs- und Schanksteuern um 2.669,290 fl. 76 kr., bei den Rechtsgebühren um 576,952 fl. 31 1/2 kr., beim Tabakgefälle um 632,032 fl. 51 kr., beim Handelsministerium um 403,416 fl. 66 1/2 kr., beim Post- und Telegraphengefälle um 382,205 fl. 34 kr., bei den Einnahmen der Staatseisenbahnen um 1.904,364 fl. 4 kr., bei den Einnahmen der Staatsfabriken um 904,117 fl. 37 kr. und schließlich bei den Staatsgefällen um 310,923 fl. 33 kr.

Die Ausgaben zeigen folgende wesentlichere Abweichungen: die Ausgaben des Reichstages sind um 639,870 fl. 28 kr. größer als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres, welche Mehrausgaben daher rühren, daß die Bezüge der Abgeordneten mittlerweile erhöht wurden.

Bei den sämtlichen Gattungen der Staatsausgaben, unter welchen als neues Anlehen die 4prozentige Kronrente erscheint, ist die Ausgabe um 161,591 fl. 34 1/2 kr. größer als im zweiten Quartal des Vorjahres, was die Folge davon ist, daß die am 1. Juni fällig gewordenen und faktisch ausbezahlten Zinsen der Kronrente 10.586,888 fl. 94 kr. betragen, während die konvertirten Staatsschuldtitres nicht gänzlich eingezogen werden konnten und nach den ausstehenden Titres die Zinsen zu erfolgen sind. Das ungünstige Ergebnis bei der Eisenbahn-Zinsengarantie von 1.228,133 fl. 8 1/2 kr. rührt daher, daß die im Monate Juni 1892 fällig gewesenen 872,484 fl. 61 1/2 kr. nur im Monat September 1892, also im dritten Quartal, zur Verrechnung gelangten, während die Verrechnung der im laufenden Jahre erfolgten Beträge schon im zweiten Quartal erscheint. Die Mehrausgabe bei dem Tabakgefälle per 346,274 fl. 99 kr. wird durch das bei den Einnahmen erzielte günstigere Ergebnis paralytirt. Die größere Ausgabe bei den Staatseisenbahnen von 865,395 fl. 76 kr. ist die Folge des Betriebsaufschwunges und des Bahnnetzwachses. Im gegenwärtigen Quartal wurden nämlich ungefähr 800,000 bezahlte Zugkilometer mehr geleistet und 125 Kilometer mehr in Betrieb genommen als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres. Die Mehrausgabe wird übrigens durch das höhere Präliminare gedeckt und durch die größere Einnahme paralytirt. Die Abweichung bei den Staatsbahnfabriken von 517,919 fl. 69 kr. ist die Folge der veränderten Geschäftsverhältnisse, und zwar des größeren Betriebes und der gesteigerten Produktion, und wird ebenfalls durch die die Ausgaben weit übersteigen-

den größeren Einnahmen paralytirt. — Wir lassen nun die hauptsächlichsten Posten des Quartalsausweises folgen:

	Einnahmen.	
	II. Quartal 1893	Gegen 1892
	fl.	+ (günstiger) - (ungünstiger)
Beitrag z. Theilnahme	565,781.71 1/2	+ 196,441.11
Direkte Steuern	19,134,759.26	+ 567,240.36
Verzehrungssteuern (Schantregal)	21,381,027.24	+ 2,669,290.76
Stempelgefälle	3,175,811.72 1/2	+ 219,611.37 1/2
Unmittelbare Gebühren	5,118,275.70 1/2	+ 576,952.31 1/2
Tabakgefälle	12,239,942.19	+ 632,032.51
Postgefälle	730,320.40	+ 382,205.34
Salzgefälle	3,634,195.27	+ 188,062.37 1/2
Staatsgüter	325,625.84	+ 98,238.34
Metallhüttenwerke	1,430,205.59 1/2	+ 356,626.98
Münze	1,101,648.52	+ 191,123.55 1/2
Eisenwerke	1,235,320.02	+ 501,061.02
Post und Telegraph	3,755,169.64	+ 382,205.34
Staatsbahnen	19,052,687.06	+ 1,904,364.04
Staatsfabriken	3,400,913.72	+ 904,117.37
Staatsforste	1,767,932.87	+ 45,286.91
Staatsgefälle	1,180,019.58	+ 310,923.33

Gesamtsumme der Einnahmen 104.645,979 fl. 29 kr., somit gegen das gleiche Quartal 1892 um 9.013,903 fl. 58 1/2 kr. günstiger.

	Ausgaben.	
	II. Quartal 1893	Gegen 1892
	fl.	+ (günstiger) - (ungünstiger)
Reichstag	943,130.78	+ 639,870.28
Gemeinnütze Ausgaben	6,361,911.68	+ 147,907.74 1/2
Alte Staatsschulden (bis 1887)	7,079,337.37 1/2	+ 845,697.47 1/2
Grundentlastung	4,829,620.35	+ 614,705.51
Regalentschädigungszinsen	236,074.10	- 370,513.08 1/2
5proz. Papierrente	39,955.37	- 8,185,598.45
4proz. Kronrente	10,586,888.94	+ 10,586,888.94
Kroat.-slav. aut. Verwaltung	1,863,649.30	+ 128,394.68 1/2
Ministerium des Innern	3,124,674.76	+ 443,743.13 1/2
Finanzverwaltung	5,438,728.38	+ 434,863. — 1/2
Tabakgefälle	3,141,560.05	+ 346,274.99
Postgefälle	438,261.14	+ 60,406.94 1/2
Metallhüttenwerke	1,411,373.79	+ 469,823.59 1/2
Münze	1,502,643.10 1/2	+ 78,373.49 1/2
Eisenwerke	1,292,598.94	+ 552,099.30 1/2
Handelsministerium	3,606,149.56 1/2	+ 610,396.61 1/2
Post und Telegraph	2,777,499.01	+ 57,781.40 1/2
Staatsbahnen	12,474,145.85	+ 865,395.76
Deren Investitionen	1,982,753.78	+ 1,397,973.90
Staatsfabriken	2,759,887.92	+ 517,919.69
Ackerbauministerium	2,736,265.38 1/2	+ 418,372.88 1/2
Staatsforste	1,516,928.18 1/2	+ 57,188.63 1/2
Staatsgefälle	1,388,582.40	+ 388,131.73
Unterrichtsministerium	1,832,036.50	+ 267,956.95 1/2
Justizministerium	3,820,631.60 1/2	+ 418,972.19 1/2
Handelsministerium	3,728,729.17	+ 399,958.11
Gem. außerordentliche Ausgaben	723,064.12 1/2	+ 288,776.59

Gesamtsumme der Ausgaben 96.127,835 fl. 44 1/2 kr., somit gegen das gleiche Quartal 1892 um 8.442,099 fl. 6 1/2 kr. ungünstiger.

Budapest, 11. August.

Ueber die Großwärdener antiumantischen Straßendemonstrationen äußert sich das offiziöse „Nemzet“ an leitender Stelle folgendermaßen:

Versteht zu entdecken, in das sie diesen Retter aus der äußersten Noth verbirgt. Ganz leise, ganz bescheiden, ganz insgeheim möchten wir sie nur auf Eines aufmerksam machen: sie unterlasse es gütigst, den Reserve Schlüssel einzusperrern.

Allein wir haben ja noch eine Eventualität in Berücksichtigung zu ziehen, die Möglichkeit nämlich, daß der Schlüssel im Hause verloren gegangen. Wenn dies geschehen, so ist es wohl gleichgültig, ob ein Schlüssel oder ein ganzer Bund von solchen gesucht wird. Allein, wenn gesucht wird, so bieten sich wieder zwei Möglichkeiten dar: der Schlüssel wird gefunden oder er wird nicht gefunden. Wird er nicht gefunden, überhaupt nicht, so ist dies so gut, als wäre er außerhalb des Hauses verloren. Dann muß zunächst der Reserve Schlüssel her. Und ein zweiter muß angefertigt werden. Wird der Vermißte aber gefunden, so gelangt er entweder in den Besitz der Hausfrau zurück oder — er wird von unbefugter Hand aufgehoben und verheimlicht. Wenn er wieder in den Besitz der Hausfrau gelangt — nun, dann ist eben Alles unverändert. Gut ist aber einer der dienstbaren Geister in böser Absicht an sich genommen, dann ist er zu einem Nachschlüssel geworden. Zu einem Nachschlüssel, der ja auch möglich ist, wenn die Wirtschaft mittelst eines Schlüsselbundes verwaltet wird. Hat die Königin des Heims Grund, dergleichen zu befürchten, dann wird sie allerdings gut thun, die Schlösser ändern zu lassen. Neue sind nicht notwendig. Es genügt, wenn die Zapfen, die in den Bart eingriffen, hinsichtlich ihrer Form eine Wandlung erleiden. Werden diese Kosten geschenkt, so empfindet sich eine Veränderung des verdächtigen Dienstboten vorzunehmen. Man sieht, wenn die Angelegenheit nach allen Seiten hin durchdacht wird, so erhellt, daß der Schlüsselbund keineswegs unbedingt notwendig ist. Die Frauen hätten ohne ihn und mit

wenden? steineswegs. Niemand ward groß durch Nachahmung! Wollte man eine beliebige Anzahl von Schlüsselbunden schaffen und sie in der Wohnung herumliegen lassen, es gäbe eine schöne Ordnung! Da könnte man ja gleich Truben und Kasten offen lassen! Dafür werden sich die Hausfrauen nie begeistern!

Und in der That, der entgegengesetzte Weg wäre einzuschlagen! Ja, man könnte der Schlüssel Herr werden, wollte man sie einfach abschaffen. Nichts leichter als das. Eine Hausfrau, die der Jagd nach dem Glücke, ihre Schlüssel zu haben, herzlich satt ist, mag alle Schlösser auf einen Schlüssel einrichten lassen. Ist sie dann im Stande, alle ihre verschließbaren Räumlichkeiten mit einem einzigen Aluminiumschlüssel zu eröffnen, so kann sie diesen an einem zierlichen Goldkettchen bei sich tragen. Die Last wird sie nicht zu sehr beürden. Sie wird den häßlichen plumpen Bund, mit dem sie gleich einem Gefängnißschlüssel umherwandern mußte — wenn sie ihn nämlich hatte —, los sein, sie wird das Mißvergnügen los sein, immer hinter ihm her sein zu müssen. Ich weiß, wirthliche Damen werden meinen Vorschlag zunächst mit einem lieblichen Lächeln aufnehmen, sie werden ihre schön gereinigten Lippen neckisch schürzen. Denn würden sie diese Anregung befolgen, was der Natur der Frauen an sich schon zuwiderläuft, so brauchte sich ein vorwitziges Bößchen, das in alle Schränke und Spinde zu dringen wünscht, nur ein einziges winziges Nachschlüsselchen machen zu lassen. Es gibt ja immer Schloßergesellen, die einem hübschen Mädchen einen Gefallen thun. Nicht? Allein, mit Verlaub, dieser Einwand ist nicht stichhältig. Unter den Kammerkägchen, meist armen, aber redlichen Kindern aus dem Volke, gibt es nur wenige, die einen Gang zum Unrechten haben. Denn ist er ihnen eigen, so wissen sie einen anderen, bequemeren Weg des

Lebens, als der des Dienens ist: das niedliche Lakter. Sie wandeln dann hinaus auf die Bahn, die abwärts führt, blicken munter nach allen Seiten und bieten ihr Lächeln feil. Mädchen, die lieber die Launen einer Herrin, als die eines Herrn ertragen und von ihrem häuslichen Sinne in den Schranken der Sitte gehalten werden, bethätigen nur in äußerster seltenen Ausnahmefällen unelauibte Habgucht. Gediehet dies aber, so läßt die Verwegene sich mehrere Nachschlüssel mit derselben Unverfrorenheit machen, mit der sie sich einen anfertigen ließe. Und ist sie recht vernehmlich, recht durchtrieben, recht abgefeimt, so weiß sie, daß es nur wenig Schlösser gibt, die mit einem angemessen umgebogenen Drahte nicht zu öffnen wären. Ja, der Dietrich ist immer ein solcher einziger Schlüssel, der eine ganze Reihe von Schlössern öffnet.

Größer wäre ein anderer Einwand, der uns zu machen wäre. Wie, wenn der eine Schlüssel, der so schmuck an einem feingliederigen Venezianerkettchen hängt, sich ablöst — wenn er verloren geht? Müßten dann nicht alle Schlösser des Hauses geändert werden? Wir gestehen es, das ist eine wichtige Frage. Aber unterscheiden wir genau. Eine Hausfrau kann einen Schlüssel nur innerhalb oder außerhalb des Hauses verlieren. Das ist sicher Verliert sie ihn außerhalb des Hauses, so braucht sie sich, sofern sie nicht Bistittarte und Adresse sorgfältig neben den verlorenen Schlüssel gelegt hat, keinen schwarzen Gedanken hinzugeben, die dem Teufel ja nur schaden. Wer den Fund aufhebt, der kann ja nicht wissen, wo die zu ihm gehörigen Schlösser zu finden sind. Das Unglück ist in diesem Falle nicht arg. Ein neuer Schlüssel ist bald gemacht. Aber wie groß die Verwirrung, bis er fertig ist! Wichtig. Darum ist ein Reserve Schlüssel nicht unangenehm. Eine schöne Frau ist immer auch schlau. Sie wird es verstehen, irgend ein sicheres

Ein im D erbitterter Geistes zügelloses Leiden stand, veröffentlicht ein Pamphlet, in mit Recht oder Un rechtigen Lage hat beichtigt. Aus die sicherlich der Ran Nachrichtenarmuth Das audiatu et a eine nicht nur vo den auch von der rung. Auf Grund theil zu fällen, de noch die Presse d ganzen bedauerlic an der Seite, de Magnatenhausmi Ungarns viel zu Anshuldigung d nehmen könnten. fogaugen ihre auf geistlichem f a t i o n sich Stadium der peit geeignet, daß die Form von Straf nur als Statutu auch sofort vollst hat der Volkshau deins mit auf eig politischen Ausich Dienst geleistet.“ Bei dieser daß von aus „Frankfurter B l a t t“ die rumd verurtheilen.

Eine g gelegenheit der Künier schen „ f i s h - u n g a r i e n“ geordnete leid partie protestire als läte ihre im Gegentheil, wiederholt ent sprochen. Mos m a n d y gette weil die Deutj fährlich seien.

Karl G ö in die fogenannt selbst hat mit R Götts für ein zu gewinnen sind von unabhängiger dieser Idee stell s i g u n g stehen n legentheit auch i m i h u n g e n ist n Verbach, daß A fehr gewesen, n französische, als russische Freund ganzen Bewegt russischen Parte das Entschieden ihm eine sehr g Er hält es nich Bewegung und — ohne Wissen

einem einzigen Sie hätten un per- und Klaj Wir geben u konservativer U und wenn un — der Ring sein Unwesen ein unverlier Sperrinfrume Wie wä haben wir un nicht zu zerbr so Flug, wie e fraglichen Sä uns an Einfr Das ist sehr argumentirt n Flug wie ich, nügen. Ist e Grifenz nicht die Unterjuch Hauptprinzip sein, daß de gehen kann a der nicht verl Man wird di einer Parole der Schlüssel unverlierbare mit der Schl sich, sofern e zeit bemerkba die auf die Gehr und C mit einer phos wird man ihn leichter finden ist dennoch Sausfrauen

„Ein im Disziplinarwege pensionirter und darob erbitterter Geistlicher, der schon vorher wegen seiner ungeliebten Leidenschaftlichkeit unter ärztlicher Beobachtung stand, veröffentlicht gegen seine kirchliche Oberbehörde ein Pamphlet, in welchem er all' diejenigen, die er mit Recht oder Unrecht für die Urheber seiner heutigen prekären Lage hält, des Vaterlandsverrats beschuldigt. Aus diesem, nach der Quelle zu urtheilen, sicherlich der Rancune entsprungenen Akte macht die Nachrichtenarbeits eine cause celebre in der Presse. . . Das audiatur et altera pars ist jedoch in diesem Falle eine nicht nur von der ungarischen Mitterlichkeit, sondern auch von der Gerechtigkeitsliebe gestellte Anforderung. Auf Grund der einseitigen Bezeichnung ein Urtheil zu fällen, dazu hat weder die öffentliche Meinung, noch die Presse das Recht. Die Bezeichneten in dieser ganzen bedauerlichen Affaire, mit dem Bischof Pável an der Spitze, der nebst dem wirklichen Geheimrath und Magnatenhausmitglied ist, nehmen im öffentlichen Leben Ungarns viel zu vornehme Stellen ein, als daß sie die Anklage des Vaterlandsverrats so leicht hinnehmen könnten. Im Interesse ihrer Reputation ist es folglich ihre Selbsterhaltungspflicht, auf geziemlichem Wege vollkommene Satisfaktion sich zu verschaffen. Das gegenwärtige Stadium der peinlichen Affaire ist durchaus nicht dazu geeignet, daß die öffentliche Meinung, namentlich in der Form von Strafenstrahlen, sich einmüthig und nicht nur als Staturialgericht fungire, sondern das Urtheil auch sofort vollstrecke. Dem ungarischen Patriotismus hat der Volkshaufe, der die friedliche Stille Großwardeins mit auf eigene Faust unternommenen nationalpolitischen Ausschreitungen störte, einen sehr schlechten Dienst geleistet.“

Bei dieser Gelegenheit wollen wir erwähnen, daß von ausländischen Blättern neuerlich die „Frankfurter Zeitung“ und das „Leipziger Tagblatt“ die rumänischen Agitationen in Ungarn scharf verurtheilen.

„Eine ganze Reihe von Erklärungen in An- gelegenheit der in unserer letzten Nummer erwähnten Kimmel'schen „Denkschrift über eine russisch-franzö- sisch-ungarische Allianz“ liegt uns heute vor. Abgeordnete beider Fraktionen der Unabhängigkeits- partei protestiren entriktet gegen die Zustimmung, als hätte ihre Partei je solche Tendenzen gezeigt: im Gegentheil, die Unabhängigkeitspartei habe sich wiederholt entschieden für den Dreibund ausge- sprochen. Bloß der Abgeordnete Dionys Pázmány d. n. d. y. gesteht, er sei ein Gegner des Dreibundes, weil die Deutschen dem unabhängigen Ungarn ge- fährlich seien.“

Karl Götvös erzählt, Pázmány habe Kimmel in die sogenannte Abbazia-Gesellschaft eingeführt. Götvös selbst hat mit Kimmel nie gesprochen. Pázmány, der Götvös für ein offenes Aufstreben gegen den Dreibund zu gewinnen suchte, bemerkte einmal, daß für ein Blatt von unabhängiger Richtung, welches sich in den Dienst dieser Idee stellen wollte, französisches Kapital zur Ver- fügung stehen würde. Pázmány war in dieser Ange- legenheit auch in Paris; über das Resultat seiner Be- mühungen ist nichts bekannt. In Götvös erwachte der Verdacht, daß Pázmány, der mit Kimmel stets im Ver- kehr gewesen, nicht so sehr bloß um eine ungarisch- französische, als vielmehr gleichzeitig um eine ungarisch- russische Freundschaft sich bemühte. Götvös sieht in der ganzen Bewegung einen Versuch zur Bildung einer russischen Partei in Ungarn, welchen Versuch er auf das Entschiedenste zurückweist und dessen Verwirklichung ihm eine sehr große Gefahr für das Vaterland deutete. Er hält es nicht für unmöglich, daß die Fäden dieser Bewegung und des Treibens der rumänischen Freudenta — ohne Wissen Pázmány's und Kimmel's — irgendwo

in einem Mittelpunkte zusammenlaufen. — Darauf antwortet Pázmány, er habe seine französischen Sympathien nie verheimlicht und auch mit Rußland einen „Modus vivendi“ gesucht, nicht wegen einer Allianz, sondern damit Rußland, als Führer der uns umgeben- den 140 Millionen Slaven, die Idee eines selbststän- digen ungarischen Staates acceptire. Kimmel habe aber nicht das Recht gehabt, die Unabhängigkeitspartei in die Sache zu verwickeln, denn er hatte von Niemandem einen diesbezüglichen Auftrag. Gleichzeitig erzählt Pázmány, er habe für Kimmel mit dem Grafen Gabriel Károlyi und Ludwig Hentaller eine Schuld bezahlen müssen und seit neun Monaten jede Verbindung mit ihm gelöst. — Interessant ist schließlich die Mittheilung des Grafen Gabriel Károlyi, wonach Kimmel ein Exemplar seiner Denkschrift auch an Kósfuth ge- schickt habe, der aber zu ihm, Károlyi, gesagt habe: „Lesen Sie das gar nicht, das ist die wahnsinnige Idee eines wahnsinnigen Menschen.“

Der Justizminister hat, um von je mehr Seiten seinen Gegentwurf über die Civilehe motiviren zu können, den Präsidenten des Buda- pester kön. Gerichtshofes um Daten angegangen in der Richtung, wie viel von den in den letzten fünf Jahren angehängten Scheidungsprozessen und Pro- zessen wegen Ungiltigerklärung einer Ehe von Chris- ten und wie viel von Israeliten eingeleitet wurden. Ferner auf wie viel gemischte Ehen sich diese Pro- zesse bezogen und wieviel Scheidungsprozesse von den Konsistorialbehörden erledigt wurden. Schließ- lich aus welcher Ursache die meisten der Ehen ge- löst wurden.

Gerichtspräsident Ludwig v. Bogisch hat — wie „Ugyvédek Lapja“ meldet — die gewünschten Ausweise in Begleitung eines Berichtes bereits dem Justizminister vorgelegt und bieten diese nicht nur für die Moralistik der Hauptstadt interessante Daten, sondern auch eine wirksame Verteidigung gegen jene Behauptung der Gegner der Civilehe, daß der Staat den Kirchen ganz unberechtigter Weise die Jurisdiktion in Scheidungsprozessen aus den Händen reißen wolle. Aus den beglaubigten Daten geht nämlich hervor, daß die Kirchen — beziehungsweise der am energischsten protestirende röm.-kath. Klerus — auch bisher in ver- hältnismäßig sehr geringem Maße auf die Ehehebelung des Einflusses genommen haben, daher der Staat ihnen sehr wenig wegnehmen werde. Siebzig Prozent der Scheidungsprozesse waren jene von Refor- mirten und Israeliten, deren Ehegerichtsbarkeit bekannt- lich auch bisher weltliche Foren waren. Die restlichen dreißig Prozent vertheilten sich auf die Katholiken und Unitarier, welsch' letztere Konfession aber gegen das pro- jektirte Gesetz nicht agitirt. Solche Prozesse, die aus- schließlich vom röm.-katholischen Konsistorium erledigt wurden, und zwar die wegen in kanonischer Hinsicht fehlerhafter Ehehebelung verlangte Ungiltigkeits- erklärung des Ehebandes kamen in fünf Jahren bloß vier vor. Einer dieser Prozesse aber war, weil auf unrichtiger Basis angestrengt, an das Zivilgericht zu verweisen. Dem erwähnten Ausweise ist noch zu ent- nehmen, daß während dieser fünf Jahre bloß in einem Falle die Ehehebelung wegen Ehebruchs ausgesprochen wurde. Von 10 Fällen war in 65 Fällen wegen gegenseitigen Hasses die Ehe aufzulösen. Bei 10) Scheidungsprozessen der Christen hat in 60 Fällen der Gatte den Prozeß angestrengt, bei 100 Scheidungs- fällen der Israeliten hat in 70 Fällen die Frau die Auflösung der Ehe verlangt. Zehn Prozent der Ehe- scheidungsprozesse wurden zum Theil wegen Verführung, zum Theil wegen Ablebens fallen gelassen.

Nach einer Meldung desselben Blattes er- zieht Justizminister Szilagyi die Reinschrift des

Gegentwurfes über Civilehe zugemittelt. Die Ehe- schließung sei in demselben in der Weise geregelt, daß die kirchliche Trauung erst dann erfolgen darf, wenn dem Seelsorger das Zeugniß über die voll- zogene Civiltrauung vorgelegt wird.

Zur Frage der militärischen Zuschristen meldet „Bud. Hrl.“, das Bezirksgericht Kre- miz habe ein deutsches Ansuchen des Pre- burger Stationskommandos mit Berufung auf §. 9 des Gesetzesartikels 40 und auf §. 1 des Gesetz- artikels 44 vom Jahre 1868 unerledigt zurückerickelt. Dem Stationskommando bleibt nun der Rekurs an die höhere Instanz offen.

Ausland.

Budapest, 11. August.

Internationaler Sozialisten-Kongreß.

Ueber die gestrige tumultuöse Sitzung des Züricher Sozialistenkongresses, in welcher die Kriegsfrage verhandelt wurde, liegt uns in der „N. Fr. Pr.“ folgender Bericht vor:

In der Vormittagsitzung protestirten die Schweizer Delegirten in Zuschriften an den Vorsitzenden, als welcher heute Hugo Schmidt (Oesterreicher) fungirte, gegen Gilles, der in der vorgestrigen Anarchisten- versammlung Frau Zettkin lächerlich zu machen suchte. Gilles wollte sofort erwidern, der Vorsitzende ertheilte jedoch zuerst Frau Zettkin das Wort, welche höchst aufgeregt erklärte, Gilles sei unfähig, sie zu beleidigen. (Großer Beifall.) Die Vorwürfe von Gilles bestimmem sie gerade so wenig, wie den Mond, wenn ihn ein Hund anbellt. (Stürmische Heiterkeit.) Der Vorsitzende wollte anfänglich, wie es schien, Gilles das Wort nicht ertheilen; dieser erhielt es erst, nachdem er es wiederholt verlangt hatte. Gilles protestirte gegen die unwürdige Komödie, die man gegen ihn auf- führe. Greulich, Mitglied des Organisations-Komit- tes, erklärte, es gebe Ohrenzeugen, welche die Anschuldi- gungen bestätigen können, die Gilles gemacht werden. Greulich nannte dann Gilles einen Lügner unter endlosem Beifalle der Deutschen und Schweizer. Gilles eruchte um's Wort, desgleichen der Holländer Cornelius, der Gilles beistehen wollte. Der Präsi- dent erklärte jedoch die Diskussion für geschlossen, so daß Gilles sich gegen den Vorwurf, er sei ein Lügner, nicht verteidigen konnte. Nun entstand ein Spekt- akel. Auf Antrag des Delegirten Scheu (eines in London lebenden Oesterreichers) wurde alsdann be- schlossen, diesen Zwischenfall an das Bureau zur Unter- suchung zu leiten.

Hierauf wurde die Verathung über die Stel- lung des Kongresses zum Kriege auf- genommen. Engländeries wurde beantragt, die Arbeiter- Organisationen aufzufordern, die Bestrebungen der Friedensvereine zu unterstützen, wo aber die Umstände es gestatten, Kriegserklä- rungen mit einem Generalstrike zu beant- worten. Nieuwenhuis (Amsterdam) begründete den holländischen Antrag, wonach Arbeiter Kriegserklärungen mit einer Dienstverweigerung der Reserve und einem allgemeinen Strike, besonders in allen Industriezweigen, welche auf den Krieg Bezug haben, beantworten sollen. Dabei sollen namentlich Frauen ihre Männer und Söhne von der Theilnahme am Kriege fernzuhalten suchen. Nieuwenhuis nannte den deutschen Antrag betreffend die Stellung zum Kriege nichtsjagend. Rußland, vor dem die Deutschen warnen, habe nicht so viel gefündigt, wie der Kapitalismus. Uebrigens könnte Frank- reich von Deutschland auch sagen, es sei ein Hort der Gewalt und des Despotismus. (Bebel ruft: Das ist lächerlich!) Mendelsohn (ein in London lebender Pole) sprach gegen Nieuwenhuis, der die Weltlage verkennet. Er konstatarie, daß in Folge der vor- zehrigten Rede Bebel's, worin er sich gegen die Wieder- errichtung Polens aussprach, die revolutionäre Bewe- gung in Polen sehr gewachsen sei. Der ungarische Dele- girte Zalkai (Bresburg) bezeichnete den holländischen Vorschlag als unausführbar. Liebknecht protestirte gegen die Behauptung Nieuwenhuis', daß die deutsche Sozialdemokratie chauvinistisch sei. Sie habe gegen Annexionen stets protestirt. (Großer Beifall, be- sonders seitens der Franzosen.) Die Annexionen waren ein Verbrechen und ein politischer Fehler. (Neuer stürmischer Beifall.) Der Militarismus müsse fallen, aber nicht durch kindische Verschwö- rungen, sondern durch unaufhörliche Propaganda im Volke. Nur so werden wir ihn vernichten. (Lang- andauernder Beifall.) Dr. Adler verteidigte den deutschen Vorschlag. Wir Oesterreicher, sagte er, sind so revolutionär und militärfeindlich wie die Holländer, allein wir überschätzen unsere Kräfte nicht und unter- schätzen nicht die Intelligenz unseres Gegners. Die Re- gierungen würden nicht zittern, wenn der holländische Antrag angenommen würde, sondern un- serschlachten. (Zustimmung.) Wir Sozialisten sind unbesiegbar, so lange wir auf dem Boden der That- sachen bleiben; wir wären aber verloren, wenn wir uns in das Reich der Phantasie begeben. Der Redner sagte weiter, nur ein geschickter Delegirter halte den holländi- schen Antrag für ausführbar, während die übrigen österreichischen Delegirten von der Unmöglichkeit eines Militäristrikes überzeugt sind. Wenn hier gegen Rußland geredet werde, sei damit das russische Volk nicht gemeint, sondern der Zarismus. Der russi- sche Despotie wollen wir nicht den Weg öffnen. — Nieuwenhuis unterbrach den Redner mit dem Zurufe: So spricht Caprioli! (Große Heiter- keit.) — Dr. Adler entgegnete: Ich wäre sehr froh, wenn Caprioli so reden würde!

In der Nachmittagsitzung führte Leon (Ameri- kaner) aus: Für die Amerikaner hat die Frage einen mehr theoretischen als praktischen Werth. Die Nachbarstaaten sind so klein, daß sie Amerika fürchten. Die Amerikaner wollen sich freie Hand vorbehalten und an der Abstimmung nicht theilnehmen. — Dr. Avelina (London) erklärte sich namens der briti-

einem einzigen Schlüssel keine größeren Nachtheile. Sie hätten nur den Vortheil, den verruchten Kimmel- und Klapperbund nicht immer suchen zu müssen. Wir geben uns keinen Täuschungen hin. Nichts ist konservativer als das Weib im häuslichen Kreise. Und wenn unsere Deduktionen noch so logisch wären — der Ring mit dem eisernen Haken daran wird sein Unwesen weiter treiben, bis irgend ein Edison ein unverkürzbares und daher auch unsuchbares Sperrinstrument erfunden.

Wie wäre ein solches möglich? Eigentlich haben wir uns den Kopf des kommenden Mannes nicht zu zerbrechen. Und dann — entweder wir sind so klug, wie er sein wird: warum erfinden wir den fraglichen Schlüssel nicht selber? Oder er übertrifft uns an Einsicht: was hätten wir ihm zu rathen? Das ist sehr richtig. Es kann aber auch umgekehrt argumentirt werden. Ist der zukünftige Erfinder so klug wie ich, dann wird er meine Rathschläge be- nützen. Ist er klüger als ich, so wird ihm ihre Existenz nicht schaden. Wir schreiten demgemäß an die Untersuchung der angeworfenen Frage. Das Hauptprinzip bei der bewußten Erfindung müßte sein, daß der Schlüssel entweder nicht verloren gehen kann oder daß er sich meldet. Der Schlüssel, der nicht verloren gehen kann, wird — keiner sein. Man wird die Schlösser vielleicht einmal mittelst einer Parole erschließen können. Aber dann wird der Schlüssel eben nicht mehr nothwendig sein; ein unverkürzbarer ist demnach unmöglich. Es bleibt so- mit der Schlüssel, der sich meldet. Welchen kann er sich, sofern er sich den Sinnen der Suchenden jeder- zeit bemerkbar macht. Wir haben nun drei Sinne, die auf die Entzifferung hin wahrnehmen: Gesicht, Gehör und Geruch. Bringt man einen Schlüssel mit einer phosphoreszirenden Masse in Verbindung, so wird man ihn, wenn er verloren gegangen, in der Nacht leichter finden. Sicherlich. Aber eine solche Erfindung ist dennoch unpraktisch. Denn die Schlüssel der Hausfrauen gehen vornehmlich Vormittags spa-

zieren. Das Gesicht ist also zu unseren Zwecken nicht zu verwenden. Vielleicht das Gehör. Ja, man könnte einen Schlüssel oder einen Schlüsselbund mit einem kleinen Phonographen verbinden, der stetig rief: Hier sind die Schlüssel! Auch diese Idee wird kein Entzücken erwecken. Denn klingt dieser regel- mäßige Ruf leise, so ist er möglicherweise wirkungslos. Klingt er vernehmlich, so treibt er unerbitlich zum Selbstmord. Schließlich sind auch die Schwierig- keiten, einen so kleinen tragbaren Phonographen zu erzeugen, in Erwägung zu ziehen. Freilich, wenn man in einem Schlüssel ein Uhrwerk anbringt, das noch so leise tikt, so kann man den Ton mit einem Mikrophon hören. Das wäre immerhin eine Me- thode. Aber wir möchten sie selbst nicht sehr empfehlen. Denn nach ihr hätte man nicht nur den Schlüssel, sondern auch ein Mikrophon zu suchen. Damit wäre die Frage nicht gelöst, sondern zwei- fach gestellt. Wir müssen demgemäß auch das Gehör als für unsere Zwecke ungeeignet verabschieden. Es bleibt der Geruch! Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein! Ja, das ist das Einfachste! Es ist verwunderlich, daß die Damenwelt nicht früher darauf gekommen, daß das Näschen, das kleine rothige Näschen die beste Vermittlung zwischen der rathlosen Hausfrau und dem verlorenen Schlüssel- bunde ist. Ein kleines Duffkissen, eine parfümirte Quasie, ein stark riechendes Holz, dem Schlüssel beigelegt, sind lauter geschäftige Ruser, die vernehm- licher als irgend ein Phonograph die geographische Lage der Schlüssel verkünden. Wird das ewig Weibliche sich entschließen — der Nase nach zu suchen? Oder, wenn es zu stolz ist, selbst nach dem entwichenen Abzeichen seiner Würde zu schnu- pern, dies Amt einem hiezu abgerichteten Schoß- hündchen zu überlassen? Wir leben am Ende des XIX. Jahrhunderts. Da ist Alles möglich. Auch das, daß die Frauen sich von ihren Schlüsselern eman- zipiren.

Jul. v. Ludaschy.

den Delegierten für den deutschen Antrag. Die englischen Arbeiter sehen den Krieg als Verbrechen an. Die Arbeiter müssen die Kosten zahlen und bluten. Wir führen nur einen Krieg, den Klassenkrieg. Sind wir einst stark genug, dann thun wir etwas Anderes. — (Gardosky (Bulgare) hielt eine Rede gegen Rußland, das Bulgarien fortwährend bedrohe. — Turati (Italien) sagte: Die italienischen Delegierten halten dafür, daß ein militärischer Generalstabschef sich nicht bewertigellasse. In Italien ist der Chauvinismus todt. Der Redner äußerte sich auch abfällig über die Tripel-Allianz.

Pluchanoff, Vertreter der russisch-sozialistischen Partei, hielt eine Rede in französischer Sprache. Das Bündnis zwischen Franzosen und Russen, sagte er, ist monströs. Die Franzosen rufen sich vor dem G. z. r. (Ärmen der Widerstand der Franzosen: ein holländischer Abgeordneter rief Pluchanoff zu: „Das ist eine Dummheit!“) Nach nicht wiederzulegenden Aeußerungen über den Czar erklärte der Redner: Wenn die deutschen Arbeiter-Bataillone nach Rußland zögen, würden sie vom russischen Volk als Befreier begrüßt werden. Nach einem Hinweis auf die Behandlung der Polen fuhr Pluchanoff fort: Haben die Franzosen dies vergessen? Die Holländer sollen doch die Ungarn und die Oesterreicher fragen, ob seitens Rußlands keine Gefahr bestehe. Der Redner wurde von den verschiedensten Seiten durch großen Lärm unterbrochen, weil er mit dem Ablesen seines Berichtes nicht zu Ende kam. Corneliussen rief dem Vorsitzenden Schmidt zu: „Haben Sie keinen anderen Berichterstatter?“ Der Lärm ward größer und größer. Viele bestiegen die Stühle und Tische. Pluchanoff rief mit erhobener Stimme: „Darf ich reden oder nicht?“ Der Präsident und mit ihm viele Delegierte schrien: „Lasset ihn ausreden!“ Andere erhoben dagegen Widerpruch. Der Vorsitzende schwang unaufhörlich seine Niesenglocke, einzelne Delegierte traten mit geballten Fäusten vor mehrere ihrer Genossen. Alle Bande der Ordnung schienen gelöst, das Bureau konnte im unerhörten Spektakel nicht mehr amüßern, ein Franzose oder Italiener schrie mit Stentorstimme: „Vive l'anarchie!“ In dem Nieselärm ergriffen freischwebende dünne Weißbismitten. Balders sprang auf das vom Bureau besetzte Podium und stellte in der Umgebung des Vorsitzenden den Ordnungsantrag, man solle Pluchanoff zwingen, sich an die geschäftsordnungs-mäßige Redezeit von zehn Minuten zu halten. (Stürmischer Beifall.) Pluchanoff widerlegte sich und fuhr fort: „Eh bien, Citoyens!“ (Hundertfache Rufe: Nein! No! Non!) Das Spektakel endete erst, als Liebknecht die Tribüne betrat und Pluchanoff's Rede überlegte.

Die Abstimmung erfolgte unter ungläublicher Verwirrung. Sie und da bildeten sich im Saale besondere Redegruppen. Als die Oesterreicher stimmen sollten, rief einer ihrer Delegierten: „Man weiß ja gar nicht, was bei uns los ist!“ Mit 14 gegen 4 Nationen wurde der holländische Antrag verworfen und der deutsche Antrag von 14 Nationen angenommen. Fünf Nationen, darunter die Franzosen, enthielten sich der Abstimmung. Angenommen ward ferner der Zusatzantrag Balders, sowie das englische Amendement, ein Kongreß solle die Arbeiter auffordern, die Bestrebungen der Friedensvereine zu unterstützen.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Allgemeine Kanalisierung. Der Minister des Innern hat dem Beschlusse rückichtlich der Ausführung der zweiten Gruppe der allgemeinen Kanalisationsarbeiten, nämlich des von der Bédgäts-gasse bis zum Vorarspöplage reichenden Hauptsam-melfanals, seine Genehmigung erteilt. Die Kosten dieser Arbeiten, welche auf 285,000 Gulden veranschlagt sind, werden zu Lasten des 25-Millionen-Anlehens bestritten werden.

Eine prinzipielle Entscheidung. Gegen den Verwalter der Adam u. Oberling'schen Konkursmasse war seinerzeit die Beschuldigung erhoben worden, daß er den von ihm arrangirten Ausverkauf nicht auf das Waarenlager der falliten Firma beschränke, sondern neue Waare dazu kaufe und sie, als von der Konkursmasse herrührend, zum Ausverkauf bringe — ein Verfahren, das nicht nur geeignet er-scheine, das Publikum in Bezug auf Provenienz und Werth der Waaren irreführen, sondern auch gegen positive Bestimmungen insofern verstoße, als sich die behördliche Bewilligung zum Ausverkauf nur auf das in den Konkurs gelangte Waarenlager, nicht aber auch auf neu herangezogene Waaren beziehen könne. Die innerstädtische Bezirksvorsteherung als Gewerbebehörde erster Instanz und weiterhin auch der hauptstädtische Magistrat als Gewerbebehörde zweiter Instanz stimmten dieser Auffassung zu, und der Verwalter der Konkurs-masse wurde zu einer Geldstrafe in der Höhe von 200 fl., eventuell zu einer Arreststrafe in der Dauer von zwanzig Tagen verurtheilt. Gegen diese Entscheidung legte der Waarenverwalter Berufung an den Handels-minister ein, und dieser gab dem Rekurse mit der Begründung Folge, daß die Bewilligung zur Arran-gierung des Ausverkaufes der Adam und Oberling'schen Konkursmasse nicht, gleich einem gewöhnlichen, frei arrangirten Ausverkauf, von der Gewerbebehörde, son-dern von der Konkursbehörde erteilt worden sei, und daß sonach auch die Beurtheilung der Frage, ob der Waarenverwalter sich innerhalb des Rahmens der ihm erteilten Bewilligung gehalten habe, lediglih der Kon-kursbehörde zuzuführen sei.

Als neuer Brennholzplatz wurde das Ter-rain an der Steinbruckerstraße zwischen der Ganz-ischen Maschinenfabrik und dem Mauthause bestimmt. Die Firma Ganz u. Komp. hat unter Hinweis auf die Feuergefährlichkeit und die Nähe ihrer Maschinenfabrik gegen die Anlage des erwähnten Brennholzplatzes re-

kurirt. Der Magistrat hat diesen Rekurs auf Grund eines Gutachtens der Baukommission abgewiesen, da die Ganz'sche Fabrik und der Brennholzplatz durch eine breite Gasse getrennt sind. Gleichzeitig bestimmte der Magistrat, daß dieser Brennholzplatz in 15 Parzellen je zu 1000 Quadratfäcker getheilt werde. Die Finanzsektion wurde angewiesen, behufs Verpachtung dieser Brennholzplätze vom 1. November d. J. auf sechs Jahre die Licitation auszusprechen.

Expropriation. Für den Parksträter F r i e d h o f sind noch mehrere Privatgründe zu erwerben, mit deren Eigentümern kein friedlicher Vergleich vereinbart werden konnte. Der Aktenminister hat nun befreit's Erwerb dieser Gründe der Stadtbehörde das Ex-propriationsrecht erteilt.

Genehmigt hat der Minister des Innern die Verlängerung des Wasserleitungsrohres von der Stuhl-weissenburger- bis zur Budaörsierstraße und die Syntes-mitirung einer vierten Aufstichslehre für das Josephinum-Knaben-Waisenhaus.

Steuerverminderung. Am 12. August (Samstag) wird die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern verzeichneten Bewohner verhandelt: Im IV. Bezirk 614—620; im V. Bezirk von 960—978; im VI. Bezirk 3809—3812; im VII. Bezirk von 5074—5079; im VIII. Bezirk von 6765—6791; im X. Bezirk (Steindruck) der vorgeladenen Parteien.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. August.

Unsere heutige Beilage enthält: Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Budapest Todtenliste, Was-ferstand, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Eine Unterredung mit Zola, Die Goldwäscherei in Sibirien, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Hohe Ziele“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten heute einen kühlen Tag zu verzeichnen. Morgens regnete es ein wenig, im Verlaufe des Tages nahm der Regenguß jedoch zu und noch am Abend war der Himmel dicht bewölkt. Das Thermometer zeigte Nachmittags um 2 Uhr 17 Gr. R. Das Barometer ist auf 760 Mm. zurückgewichen. Diese wesentliche Aenderung des Wetters wurde dadurch herbeigeführt, daß im Südosten sich eine schwache Depres-sionslinie zeigt und daß der Luftdruck von Südwest her sich zu heben beginnt. In Ungarn ist mit Aus-nahme des Nördens Regenwetter eingetreten, mit nord-westlichen Winden. Nach der meteorologischen Central-anstalt ist zu Regen neigendes Wetter bei sinkender Temperatur zu erwarten.

Fürstliche Jagdwäute in Belye. Nach den endgiltig getroffenen Dispositionen begibt sich Se. Majestät der König in Begleitung des deutschen Kaisers und des Königs von Sachsen am 21. September, Abends, von Köszeg aus über Kanizsa, Barcs, Fürstkirchen, Dárda, und zwar mittelst zweier Hof-Separatzüge in das Jagdrevier des Erzherzogs Friedrich nächst Belye. Die Monarchen selbst werden auf dem in der Donau nächst dem Jagdterrain verankerten prachtvoll adaptirten Dampfer „Orient“ wohnen. Es sollen in den Belyeer Wäldungen des Erzherzogs ganz besondere Exemplare schöner Hirse mit Geweihen wie sonst kaum noch irgendwo in Europa gesehen worden sein, die abzu-schießen dem deutschen Kaiser nunmehr Gelegenheit geboten werden wird. Da hier der Wildstand sehr geschont wird und selten größere Jagden statt-finden, sind die Hirse überaus mächtig und ist der Schutz ein selten schwieriger. Wie lange sich die Monarchen in Belye aufhalten werden, hängt vom Verlauf der Jagden ab.

Der Geburtstag des Königs wird heuer mit besonderem Glanz begangen werden. Die offi-zielle kirchliche Feier findet am 18. d. in der Ma-thiaskirche statt und wird Fürstprimas B a f a r d die Messe pontifizieren. Um 9 Uhr Vormittags wird auf der Generalwiese eine große militärische Parade stattfinden, zu welcher die gesammte Garnison aus-rucken wird. — Im Isr. Tempel, Tabakgasse, findet der Festgottesdienst um halb 12 Uhr Vormittags statt. Die ungarische Festpredigt wird Rabbiner Dr. Samuel K o h u halten, die Festgesänge werden vom Oberkantor L a z a r u s gesungen.

Petőfi's Grabdenkmal. Das zur Aus-sindigmachung des Grabes Alexander Petöfi's ex-mittirte Komite hat jene Stelle des Segesvárer Schlachtfeldes, wo der große Dichter den ewigen Schlaf schlummert, fast mit Sicherheit festgestellt und befaßt sich jetzt mit dem Plane, an jener Stelle ein monumentales Grabdenkmal zu errichten. Für diesen Zweck sind beiläufig 12,000 fl. vor-handen, welcher Betrag ausreichen wird, da be-abzichtigt ist, das Grabmonument aus Sandstein herzustellen. Wie verlautet, wird man den Bild-hauer Z a l a mit der Modellirung des Grabmonu-ments betrauen.

Ernennungen. Theodor Andor definitiv zum ordentlichen Professor am Mikolczyer Gymnasium; Frau Peter K e r n e r definitiv zur ordentlichen Lehrerin an der höheren Mädchenschule in Leutschau; Olga M ä t h e zur ordentlichen Lehrerin an der Elementar-schule in Krátsna.

Der Gesundheitszustand in Ungarn. Nach den im Ministerium des Innern während der letzten vierundzwanzig Stunden eingelangten tele-graphischen Meldungen ist auch heute keine ver-dächtige Erkrankung vorgekommen.

Ausflug. Der „Hunnia“ Bicycleklub veran-staltet Sonntag, am 13. d., einen Ausflug nach

Veröze. Abfahrt um 6 Uhr Früh und um 2 Uhr Nach-mittags vom Ofstagon.

Ein Raphael-Bild. Man berichtet aus Steinaanger: In der im Komitatshaufe befindlichen Wohnung des Obergespan's A d o fanden sich in jüngster Zeit Budapest und Wiener Kunstkenner ein, nach deren einhelliger Ansicht ein dafelbst befindliches, die heilige Familie darstellendes altes Gemälde ein Werk R a p h a e l's sein soll. Das Gemälde kam im Erbschaftswege in den Besitz Radó's, und zwar aus der berühmten Gemälde-galerie seines Onkels, des Generals Gedeon A d o. Die Kunde von dem neuentdeckten Kunstschätze hat sich rasch in der Stadt verbreitet und massenhaft kommen die Leute, um das Gemälde zu besichtigen. Es ist zu hoffen, daß das kostbare Bild im Lande bleibt, vorausgesetzt, daß sich die Kunstkenner nicht getäuscht haben.

Der Feuerwehrtongreß in Szabadka. Die Vorbereitungen für den morgen in Szabadka zu eröffnenden Feuerwehrtongreß sind beendet. Die ganze Stadt ist besaggt. Die Sekre-täre des Kongresses V e c s e y und S t e b e n-b u r g e r geben ein Gedenkbuch mit den Porträts des Erzherzogs J o s e p h, des Grafen Béla G z i-r á k y, Béla B e r m e s t' und der Fahnenmutter Frau Alexander W o j n i t s heraus. Erzherzog J o s e p h, Erzbischof G s á k l a und Graf E d-mund S z é c h e n y i haben ihr Fernbleiben brief-lich entschuldigt. Bei der Fahnenweihe werden sechs-zig junge Mädchen und ebensoviel junge Männer mitwirken.

Aus Kurorten und Sommerfrischen. Man schreibt uns aus Marilla unter dem 10. d.:

Der Kurort Marilla, ein fernab vom Geräusch der Welt, 760 Meter über dem Meere liegendes, mitten in einem prachtvollen Wald hineingebautes, von würzigem Tannenbüsch erfülltes Paradies, erfreut sich gegenwärtig einer Frequenz, welche nur dadurch be-schränkt wird, daß die Anstalt eben nicht über so zahl-reiche Räumlichkeiten verfügt, als zur Aufnahme der massenhaft eintreffenden Kur- und — man verzeihe diesen Ausdruck — Erholungsgäste erforderlich wäre. Der Kurort verdankt seine von Jahr zu Jahr sich steigende Beliebtheit — bei Geunden und bloß Erho-lungsbedürftigen wenigstens — in erster Reihe seiner staub- und windfreien balsamischen Luft, seiner fast immer gleichmäßigen Temperatur, seinem stets milden Gebirgsklima und der in ihrer Großartigkeit bewäl-tigenden Umgebung, in zweiter Reihe der musterhaf-ten, dem Fortschritt huldigenden Leitung und dem Komplex der wirkungsvollsten Kurmittel, welcher eine pneumatische Kammer, eine Inhalationskammer, eine aus-gezeichnet eingerichtete Wasserheilanstalt, hydroelektrische Bäder, Heilgymnastik, Massage etc. umfaßt — nur die hypnotische Suggestion fehlt noch, und auch die wäre sicherlich eingeführt, wenn der erfindungsreiche Schöpfer des Kurortes, Dr. Moriz H o f f e n r e i c h, sich von derselben Kurverfolge hätte verprechen können. Mit einem ganzen Stabe von Adjutanten — von denen seine Söhne, der Sekundarius Dr. H i r s c h l und der rührige Inspektor P l e k e besonders erwähnt sein mögen — leitet Dr. Hoffenreich diese Mutteranstalt, welche eine kleine Welt für sich ist, nicht nur in Folge ihrer Abgeschlossenheit, sondern auch, weil hier nahezu Alles zu haben, was eben erreichbar ist — zuvörderst bequeme Wohnung und reichliche, vorzügliche Nahrung. Marilla hat gegenwärtig etwa 200 Kurgäste aus allen Gegenden des Landes, von denen genannt sein mögen: K. u. k. Kämmerer Graf E g y d i u s D e s s e w j f f, Vizegespan A d i l v. D e s c h á n, Graf Johann S e-r e n y i, Dr. Anton R e m e n y i, Rechtskonsulent des großbritannischen Konsulats in Budapest, Dr. Mikolcs D u b a y, der bekannte Metalltherapeut, der Direktor der serbischen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft L a s z a r A d o s a r l y e v i c s, Großhändler Richard E i s e n-städter de Buziás aus Lemesvár, Stabsarzt Dr. Franz S c h i m e r aus Weiskirchen etc., die meisten mit Familie. Ein reicher Kranz anmuthiger Frauen erhöht die Annehmlichkeit des Aufenthaltes in Marilla, der auch durch allerlei Veranstaltungen, wie interessante Aus-flüge, Tombola, Tanz, Konzerte, zu einem abends-lungreichen gestaltet wird, in welcher die Langeweile nicht aufkommen kann. Nach dem Befolgen bedarf Marilla — diese klimatologische Spezialität, wie Unterstätt's-Professor Dr. Berthold S t i l l e r e s treffend nennt — keiner besonderen Anpreisung.

Die Budapest Sommerrennen nehmen am nächsten Sonntag ihren Anfang. Die Sommer-rennfaison umfaßt heuer neun Meetings, die am 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. und 31. August stattfinden werden. Das wichtigste Ereigniß der Saison wird das „S t e p h a n s r e n n e n“ bilden, welches am 17. August zur Entscheidung ge-langt und jedenfalls das beste Rennmaterial der Monarchie auf der Rennbahn im Stadtwaldchen ver-einigen wird. Die Anmeldungen für diese reich do-irtirte Konkurrenz (80,000 Kronen) wurden am 1. März mit 96 Unterjchriften geschlossen, für die meisten der Renner wurde jedoch Kuegeld erklärt und dürften beim Start kaum mehr als zehn Kon-kurrenten erscheinen. Für das erste, Sonntag, am 13. d., Nachmittags 3 Uhr, stattfindende Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Verkaufsrennen der Zweijäh-rigen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) 26 Unterjchriften. — 2. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) 12 Unterjchriften. — 3. „Zweijähriges Omnium.“ (Preis 3000 fl., Distanz 950 Meter.) 20 Unterjchriften. — 4. „Sandi-cap.“ (Preis 1500 fl., Distanz 1600 Meter.) 22 Unter-jchriften. — 5. „Donaupreis.“ (1000 fl., Distanz 2400 Meter.) 9 Unterjchriften. — 6. „Hürdenren-nen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 2400 Meter.) 8 Unter-

gust. — 7. „2000 fl., Distanz 1300

telegraphirt: Die w-stahls kurrentiren Stephan B o g d á-ferber Pukta verha-

Gonvös-Ka Rabetenische begin-25. September un-tember. Zur Aufna-quantanten gemel-plätze konkurriren, welche sich um Zahl

Ueber die „E-s“ folgende in-Julius R i m-

nistralsekretär 1890-rubiges, zurückgezo-ge Hotel zweiten Ranges

ausgeleiteter Verbin-ungarn, welche ihn-er ein Jugendfre-Julius R i m l e r

Fragen gar nicht zu-schieden, daß er mit-großangelegtes Tabak-Angelegenheit besse-r Müller auf, Grund-

einigen hervorragen-kannt werden. Zu ei-Munkácsy zubaute je-freund auf, der im-Stubenmädchen erklä-

war überzeugt davon-geprochen. Er sch-Munkácsy, in wels-keuuder erklärte. Ein-

Eduard R e m e n y-schiedsotrie veranfa-Munkácsy's auch Ri-kácsy sprach in Gege-R e m e n y i's mit

hiedurch gleichsam-damals schon, daß e-abstichtige, wo er m-hängigkeitspartei in-Tagelager gründun-den Dreibun-

g a r i s c h - f r a n z-n i s s e s S t e l l-mär 1892 in Budap-der Unabhängigkeits-scheint es, wurde er-weisen sein, daß er v-

Er hielt sich längere-„Hotel Metropole“langte er in telegra-seine russische Reise-wurde ihm damals-

eine größere Summ-telegraphischem Weg-Vorchriften verweig-in einem Gelddrief-

Die Cho Heutigen aus L e- f a d w o r n a-f ä l l e n sind no-noch zwei Fälle-

von welchen einer-hatte. In B o c a-franken zwei aus-

von denen eine sta-graphisch berichte-„Fischer“, welcher-Cholera f ä l l

In Ratos hebende Feier statt-angekauft Haus G-Tempel und die S-

Neubaues provisor-an diesem Tage be-eine solenne Feier-

sammelten sich jam-Hauje; Gemeinde-öffnete die Feier-

Rabbinats-Verweie-die Festrede, die m-familie, Regierung,-Mit der Abingung-

endete die Feier.

Die ant tionen in Groß-telegraphirt wird, Stadthauptmann

Aufruf veröffentli-Ansammlung unt-denken müßte.

war heute-rung. Das M-konfigürt. Der-hat heute d-beider Pol-gereist. Die-finden sich auf de-nister des Innen-erstattet.

Todesfal Rosine F r a n k-l-jahre. Frau Fran-Dichters Karl H-Verensgüte und-Begräbnis findet-

Jubiläum fand, wie man u-

und um 2 Uhr Nach-
Man berichtet aus
der im Komitatshaus
Obergepans R a d o
Abapeter und Wiener
thelliger Ansicht ein
Familie darstellen
a p h a e l's sein soll.
riswege in den Besitz
berühmten Gemälde-
erals Gedeon R a d o
sten Kunstschatz hat
eitet und massenhaft
emälde zu beschlügen,
bare Bild im Lande
die Kunstkenner nicht

in Szabadka. Die
in Szabadka
kongress
flaggt. Die Sekre-
und Sieben-
nt mit den Porträts
s Grafen Bela G z i
d der Fahnemutter
heraus. Erzherzog
k a und Graf G o
hr Fernbleiben brief-
weise werden sechs
viele junge Männer

ommerfrischen. Man
unter dem 10. d.:
ernab vom Geräsch
leere liegendes, mitten
inmingsaubertes, von
Borabics, erfreut sich
sche nur dadurch be-
n nicht über so zahl-
s zur Aufnahme der
nd — man verzeihe
ste erforderlich wäre.
Jahr zu Jahr sich
nden und blos Erbo-
n erster Reihe seiner
en Lust, seiner fast
seinem stets milden
Großartigkeit bewäl-
Reihe der musterhaf-
n Leitung und dem
nrmittel, welcher eine
alationsaal, eine aus-
nialt, hydroelektrische
c. umfaßt — nur die
und auch die wäre
ndungsreiche Schöpfer
e n r e i c h, sich von
preden können. Mit
anten — von denen
i. S t r e i c h l und der
nders erwähnt sein
diese Mutteranstalt,
ff, nicht nur in Folge
uch, weil hier nahezu
dar ist — zuvorbereit
vorzügliche Nahrung.
00 Kurgäste aus allen
genannt sein mögen:
ius D e i s e w i f f y,
Graf Johann S e
t, Rechtskonsulent des
udapest, Dr. Mikolaus
berapeut, der Direktor
ahrtsgeellschaft Lazar
ndler Richard G i f e n
Stabsarzt Dr. Franz
c., die meisten mit
nlicher Frauen erhebt
in Marilla, der auch
die interessante Aus-
zu einem abwech-
er die Langeweile nicht
gen bedarf Marilla
w, wie Universitäts-
r es treffend nennt

medrennen nehmen
fang. Die Sommer-
Meetings, die am
29. und 31. August
tigte Ereignis der
h a n s e n e n n e n
zur Entscheidung ge-
Rennumaterial der
Stadt waldchen ver-
für diese reich do-
en) wurden am 1.
geschloffen, für die
ich Neugeld erklärt
mehr als zehn Kon-
erite, Sonntag, am
tattfindende Rennen
gegeben:

der 3weijäh-
n 950 Meter.) 26
s rennen." (Preis
Unterstützen. — 3.
m." (Preis 3000 fl.,
ten. — 4. „S a n d i-
00 Meter.) 22 Unter-
6. (1000 fl., Distanz
6. „S ü r d e n t e n-
00 Meter.) 8 Unter-

men. — 7. „28 elter Handicap." (Preis
1000 fl., Distanz 1300 Meter.) 30 Unterstufen.
* **Verhaftung.** Aus S z e g e d i n wird uns
telegraphirt: Die wegen Mordes, Raubes und Dieb-
stahls kurrentirten Zigeuner Johann C s u r a z und
Stephan B o g d a n wurden heute auf der Tömör-
kényer Pukta verhaftet.

* **Honvéd-Kadetenlehre.** In der Honvéd-
Kadetenlehre beginnen die Aufnahmepriifungen am
25. September und dauern bis inklusive 28. Sep-
tember. Zur Aufnahme haben sich bisher 92 Fre-
quentanten gemeldet. In erster Reihe werden jene
Frequentanten geprüft, welche auf die Stiftungs-
plätze konkurrieren, dann erst folgen diejenigen,
welche sich um Zahlplätze bewerben.

* **Ueber die Person Julius Rimler's bringt**
"G—s" folgende interessante Einzelheiten:

Julius Rimler ließ sich als pensionierter Mi-
nisterialsekretär 1890 in Paris nieder. Er führte ein
ruhiges, zurückgezogenes Leben und wohnte in einem
Hotel zweiten Ranges in Gastigione. Er stand in un-
ausgeheiter Verbindung mit den in Paris lebenden
Ungarn, welche ihn sehr auszeichneten, weil sie er-
wähnten, daß er ein Jugendfreund Michael M u n k a c s y's sei.
Julius Rimler schien sich damals um politische
Fragen gar nicht zu kümmern und erklärte ganz ent-
schieden, daß er mit der französischen Regierung ein
großangelegtes Tabakgeschäft abschließen wolle. Um seine
Angelegenheit besser durchführen zu können, wollte
Rimler auf Grund Munkacsy'scher Empfehlungen mit
einigen hervorragenden französischen Abgeordneten be-
kannt werden. Zu einer Zeit, da er genau wußte, daß
Munkacsy zuhause sei, suchte er seinen einstigen Jugend-
freund auf, der ihn jedoch nicht empfing, d. h. das
Studenmädchen erklärte, daß er nicht zuhause sei. Rimler
war überzeugt davon, daß man Munkacsy über ihn
gesprächen. Er schrieb einen beleidigenden Brief an
Munkacsy, in welcher er die Einflüsterer als Ver-
leumder erklärte. Einige Tage später wurde zu Ehren
Eduard R e m e n y i's im „Salle Vefour" eine Ab-
schiedsfeier veranstaltet, zu welcher über Fürsprache
Munkacsy's auch Rimler eine Einladung erhielt. Munk-
acsy sprach in Gegenwart des Generals T ü r r und
R e m e n y i's mit ihm in auffällender Weise, ihn
liebevoll gleichsam rehabilitirend. Rimler erwähnte
damals schon, daß er, nach der Hauptstadt zu gehen be-
absichtige, wo er mit den Hauptmitgliedern der Unab-
hängigkeitspartei in Fühlung tretend, ein politisches
Tageblatt gründen wollte, dessen Beruf es wäre, gegen
den Dreibund zu Gunsten des un-
garisch-französisch-russischen Bünd-
nisses Stellung zu nehmen. Rimler
war 1892 in Budapest, verkehrte mit vielen Mitgliedern
der Unabhängigkeitspartei, doch aus dem Blatte, so
schien es, wurde nichts. Um diese Zeit konnte es ge-
wesen sein, daß er von seiner Reise nach Rußland sprach.
Er hielt sich längere Zeit in Warschau auf, wo er im
„Hotel Metropole" wohnte. Diesen Winter noch ver-
langte er in telegraphischem Wege von mehreren in
seiner russische Reise eingeweihten Bekannten Geld. Es
wurde ihm damals auch wirklich von der Hauptpost
eine größere Summe geseudet, deren Ausfolgung in
telegraphischem Wege wegen der diesbezüglich bestellenden
Vorschriften verweigert wurde. Die Summe wurde dann
in einem Gelbbrief abgeschickt.

* **Die Cholera.** Man telegraphirt unterm
Geitigen aus L e m b e r g: Zu den im Bezirke
R a d w o r n a konstatierten fünf Cholera-
fällen sind nach den eingelaufenen Nachrichten
noch zwei Fälle in D e l a t y n hinzugekommen,
von welchen einer einen tödtlichen Ausgang
hatte. In B o c z e n o z y n (Bezirk Kolomea) er-
krankten zwei aus Ungarn zurückgekehrte Personen,
von denen eine starb. — Aus M a l t a wird tele-
graphisch berichtet: An Bord des Dampfers
„Fischer", welcher von Straill kam, wurden drei
Cholerafälle festgestellt.

* **In Kapos-Palota** hat am 10. d. eine er-
lebende Feiter stattgefunden; das von der isr. Gemeinde
angekaupte Haus Eibenbahngasse Nr. 8, in welchem der
Tempel und die Schule bis zur Fertigstellung eines
Neubaus provisorisch untergebracht sind, wurde nämlich
an diesem Tage bezogen und gelegentlich dieses Aktes
eine solenne Feiter abgehalten. Um 6 Uhr Abends ver-
sammelten sich sämtliche Gemeindeglieder in dem
Saale; Gemeinde-Präsident Herr J. S c h w a r z er-
öffnete die Feiter mit einer Begrüßungs-Ansprache.
Rabbinats-Verweser Moriz S c h ö n b e r g e r hielt
die Festrede, die mit einem Gebete für die Herrscher-
familie, Regierung, Komitats- und Ortsbehörde schloß.
Mit der Abingung des „Szózat" durch die Schuljugend
endete die Feiter.

* **Die antirumanischen Straßendemonstra-**
tionen in Großwardein haben sich, wie von dort
telegraphirt wird, heute nicht wiederholt.
Stadthauptmann Rimler hat einen energischen
Anruf veröffentlicht, in welchem er jede größere
Ansammlung untersagt, da sonst das Militär inter-
veniren müßte. Bis Abends 10 Uhr
war heute nicht die geringste Stö-
rung. Das Militär ist trotzdem in den Kasernen
konfignirt. Der bischöfliche Sekretär
hat heute die Schlüssel des Palais
bei der Polizeidepartement und ist ab-
gereist. Die gestern verletzten vier Personen be-
finden sich auf dem Wege der Besserung. Dem Mi-
nister des Innern wurde ein eingehender Bericht
erstattet.

* **Todesfall.** Heute früh verschied hier Frau
Nofine Frankl geb. Bernstein im 90. Lebens-
jahre. Frau Frankl war die älteste Schwester des
Dichters Karl Hugo. Sie war wegen ihrer Bildung,
Vereinsgüte und Wohlthätigkeit allgemein geachtet. Das
Begräbniß findet am Sonntag statt.

* **Inbitium einer Feuerweh.** In G ü n s
fand, wie man uns schreibt, dieser Tage das fünfund-

zwanzigjährige Jubiläum und die Fahnweihe de
dortigen Feuerwehrvereins statt. Bei dieser Feiter waren
54 Feuerwehrvereine mit etwa 600 Mitgliedern ver-
treten, welche unter Führung des Günstler Feuerwehr-
Kommandanten Michael Kirchnopf in die be-
flaggte Stadt einzogen. Die Festmesse in der Kirche
celebrierte Propst Johann Major, der auch die
Fahnweihe vornahm. Die Fahne wurde von Frau
Johann Pfeffel Namens der Günstler Damen dem
Vereinspräsidenten Ludwig Tuczentaller über-
geben. Riegel schlugen der Kommandant im Namen der
Erzherzoge Joseph und Eugen, ferner Ober-
gepans R a d o, Vizepans K a r o l y, Abgeordneter
S a j b e l y z c. ein. Mittags fand ein Banquet, Nach-
mittags eine Paradeübung und Abends ein Feuer-
werk statt.

* **Das erschoffene Gespenst.** Man schreibt uns
aus N a g y - T o p o l y a: Der hiesige Insasse
Johann M u m b e r machte sich wiederholt den
Spaß, zu Mitternacht mit einem weißen Leintüch
angehan in den Gassen des Dorfes herumzuschleichen
und die nächtlichen Passanten zu schrecken. Die
Bevölkerung war durch diesen „Geisterspuk" in heil-
lose Angst versetzt und nur Einige von den Aufge-
klärten argwöhnten, daß Mumber seine Hand hiebei
im Spiele habe. Einer der Letzteren, in dessen
Familie ein Mädchen vor Schreck schwer erkrankt
war, Peter R e m p e l, beschloß, dem Gespenst
heimzuleuchten. Vorgefien stellte er sich auf die
Lauer und als das „Gespenst" richtig gegen 12 Uhr
von hinter dem Kreuzfirk am Dorfplatz herborfam,
feierte er gegen dasselbe aus seiner Pistole einen
S c h u ß ab. Mit markerschütterndem Aufschrei fiel
der Angehörige zu Boden und die herbeieilenden
Leute fanden nur mehr die in einem blutgetränkten
Leintüch d a l i e g e n d e L e i c h e des Johann
M u m b e r, der seinen sonderbaren Spaß mit dem
Leben gebüßt hatte.

* **Ein sprechender Taubstummer.** Beim Had-
häger Notar Johann S i n a y sprach dieser Tage
ein Taubstummer vor, welcher ein vom Vizepans
des Turözer Komitats ausgestelltes Legitimations-
schreiben vorwies und der den Notar durch allerlei
Gesten dazu bewegen wollte, ihm die Bewilligung
zum Betteln zu geben. Der Notar rief einen seiner
Wachleute und befahl ihm, den Taubstummen in
Verwahrung zu halten, bis er auf telegraphischem
Wege Auskunft vom Turözer Vizepans erhalten
werde. Was vielleicht viele Nerzte nicht vermocht
hätten, das bewirkten diese Worte; der angebliche
Taubstummer begann zu sprechen und gestand, daß
er selbst die Stampiglie des Vizepans anfertigen
ließ, daß überhaupt seine Dokumente gefälscht seien.
Der Schwinder wurde natürlich in Haft behalten.

* **Ein bestohlenes Brautpaar.** Man telegra-
phirt uns unterm Geitigen aus L e m e s b a r:
Der Lugofer Unterrichter Dr. Moriz B r e n e r
feierte gestern in Steinamanger sein Hochzeitsfest.
In derselben Nacht brachen unbekannte Thäter in
die Lugofer Wohnung des jungen Paares ein, plün-
derten dieselbe vollständig und nahmen auch die
dort gestern angelagte ganze Brautausstattung mit.

* **Ein gefährlicher Fund.** Der Kuischer Jo-
hann B o z i k fand heute im Ostbahnhofe ein Paket,
welches das Firmazeichen der P r e ß b u r g e r
D y n a m i t f a b r i k trug. Das Paket wurde durch
B o z i k und einen Wachmann unter großer Vorsicht
zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo man in
demselben zwei K i l o D y n a m i t fand.
Wieso das Dynamit in den Bahnhof gelangte, dürfte
die eingeleitete Untersuchung konstatiren.

* **Polizeinachtigen.** Die 23jährige Zigeunerin
Marie L a k a t o s meldete sich heute bei der Polizei
mit der Anzeige, daß sie im Mai d. J. aus der Villa
des Arztes Dr. Jgnaz Varua im Anwinkel eine Brief-
tasche mit dem Inhalte von 542 fl. Stahl und davon
329 fl. für sich verwendete. Die Diebin wurde in Haft
behalten. — Der im Circus Salamonsti angestellte
Artift Felix B a a l e machte heute Vormittags einen
Spazierritt im Stadtwaldchen. Bei dieser Gelegenheit
schien plötzlich das Pferd und sprang mit solcher Ge-
walt gegen einen Lampenstod, daß es sofort verendete.
Baale wurde sehr schwer verlegt. — Auf dem West-
bahnhofe geriet heute während des Rangirens eines
Wagens der 55jährige, aus Liebenau in Böhmen gebürtige
Werkzeugschmied Ludwig K i n g e r zwischen zwei
Waggons und erlitt hiebei lebensgefährliche Verletzungen.
Kinger ist verheirathet und Vater von sieben Kindern.
— Der 11jährige Koloman K o n t e ß (Stephansplatz
Nr. 6) und der 8jährige Stephan P i n t e r stahlen
gestern auf dem Pferdemarkt ein dem Fuhrmann A-
lexander T ö t h gehöriges Pferd, welches die Knaben
Johann in der Stadt zu verkaufen suchten. Sie wurden
von einem Konstabler angehalten und verhaftet.

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen
Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11.
August. Infektionskrankheiten kamen vor
22, und zwar: an Typhus 2, Blattern, Variolös-,
Schafblattern 1, Scharlach 1, Masern 6, Diphthe-
ritis 3, Group, Trachoma 6, Diphtherie —, Keuch-
husten 3, Rothlauf —, Ruergal-Fieber —, Cholera —.
K r a n k e n s t a n d im Krankenhaus 1837, im Jo-
hanneshospital 243. Im Laufe des gestrigen Tages sind
auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 48, und
zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 4, 4. Be-
zirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 4, 8. Be-
zirk 4, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, in Spitätern 14.

* **(Wochenbericht über den Stand der Ge-
werbe in Budapest.)** Der Fremdenverkehr ist ziem-
lich befriedigend und wurde durch jene Parteien etwas
belebter, welche bereits von Wädern und Sommerausflügen
zurückkehren und sich einige Tage hier aufhalten. Der

Platzverkehr ist noch immer sommermäßig schwach und
hat auch heute in Folge der frühen regnerischen Wite-
rung einen Ausfall erlitten. In zahlreichen Detail- und
Modegeschäften wird über Stagnation geklagt. Anläßlich
der bevorstehenden Militärübungen ist in Uniform-
geschäften besserer Geschäftsgang und auch Kiemer haben
bessere Nachfrage. Damenmodegeschäfte und Kleider-
macher hatten in dieser Woche den schwächsten Verkehr
während der Saison morte. Schuh-, Hut- und Handschuh-
macher haben ebenfalls schwachen Geschäftsgang. In
Galanteriewaarengeschäften hat der bereits reger gewe-
sene Verkehr seit einigen Tagen wieder abgenommen.
Buchbinder, Glas-, Porzellan-, Vergolbmaaren- und
Werkzeuggeschäfte, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher,
Bürstenbinder, Korbmacher, Drechsler, Decken- und Ma-
trazennmacher haben zumeist schwachen Geschäftsgang.
Eingelne Tapezierer, Tischler, Sattler, Wagner, An-
streicher, Lackierer und Zimmermacher sind gut in An-
spruch genommen. Die technischen und Bauawerbe sind
zumeist mit Aufträgen versehen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Als erste Novität der am 16. d. beginnenden
Saison des B o l s t h e a t e r's gelangt das aus dem
Deutschen übersehte Schauspiel mit Gesang „A d u b o s
p a c i r t a" („Die H a u b e n l e r c h e") in der ersten
Hälfte des Monats September zur Aufführung.

* Gestern sollte im F e l d t h e a t e r im Stadtwaldchen eine Reprise der Operette
„Der Malteserritter" stattfinden. Das Publikum wartete
eine Stunde lang auf den Beginn des bei der Premiere
sehr freundlich aufgenommenen Stückes, doch konnte die
Vorstellung nicht abgehalten werden, weil in Folge
eines Röhrenbruches bei der Wasserleitung das Theater
ohne Wasser stand, demzufolge der inspektionirende
Polizeibeamte sich veranlaßt fand — im Sinne seiner
Instruktionen — die Abhaltung der Vorstellung zu ver-
bieten. — Hinsichtlich der in der Operette vorkom-
menden Couplettropfen politischen Beigeschmackes er-
ludt uns Frau Gustav B e k i c s mitzutheilen, daß
dasjenige, was mit Bezugnahme auf die Etwilche in
dem Stücke vorkomme, willkürlich von der Direktion in
den Text eingeflochten, andere Couplettropfen aber
weggelassen wurden. Das Stück selbst habe sie schon vor
acht Jahren geschrieben; daselbe befaße sich mit der
spanischen Inquisition; über die Kirchenpolitik ein Stück
zu schreiben, sei ihr ferngelegen.

Offener Sprechsaal. *)
Essentl. chemisches Laboratorium
Dr. Julius Szilágyi,
Privatdozent, beider k. k. Handelsgerichts-Chemiker,
Budapest, VI., Daiszinház-utca 10 (neben der Oper).

Rothe Marmor-Soekelplatten
20 Meter, 6 große Fenster mit Spalatt-Läden billig zu
verkaufen. Zu besichtigen und schriftliche Offerte abzugeben
Andrássystr. 74, beim Hausmeister. 57102

Lakásváltoztatás.
Dr. Bruck Jakab
az orsz. egészségi tanács rk. tagja,
az Erzsébet-sósfürdő rendelő orvosa
lakik: Nagykorona-utca 23,
rendel. d. u. 3-4 ig.

Wegen Stands-Reduzierung gelangen in nachbenannter
Herichast zum sofortigen Verkaufe
1000 Stück dreijährige Sappen
und 1200 Stück Wutterhase.
Nähere Auskunft ertheilt die Gutsverwaltung der Herr-
schaft Tör-Városny, via Veszprém. 57055

Schon am **45,000** Gulden zu gewin-
nen mit einer
16. August
Bodenkredit-Promesse á fl. 1
und 50 fr Stempel.
„Mercur" Wechselnben-Akt.-Gesellschaft **Wien.**
I. Wollzeile 10,

MATTONI'S
ELISABETH SALZBAD
Budapest (Ofen).
Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Von glänzendem Erfolg bei
Frauenkrankheiten
und Unterleibseliden.
Ordinirender Badearzt Dr. J. Bruck, Vigadó-tér 1
(Assek.-Palais). Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute
Restauration.
Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von
5 Uhr Morgens angefangen vom Franz-Josephsplatz.

Für Sommerfrischler. „Quodlibet á la
Babatünder",
feinstes Dessert, wochenlange haltbar.
HEINRICH BRAMMER, Váci-utca 22.
Andrássy-ut 13.

Lokal-Veränderung.
Unsere Geschäftslokaltäten befinden sich seit 5. August
a. c. in unterem neuerbauten
Waarenhause, V., Sas-utca 20-22.
Jakob Fürst & Sohn.
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

des Präsidenten Cleveland sein Bedauern über die durch die Obstruktionspolitik veranlaßte Verzögerung der Entscheidung in der Silberfrage aus. Das einzige Mittel, um zum Ziele zu gelangen, sei, den Kampf energisch zu beginnen und ihn bis zum Siege durchzuführen. Die Regierung wüßte unverzüglich gesetzgeberische Schritte. Die Verammlung beschloß, für den Fall, daß die Anhänger des Silbers in die sachliche Berathung der Silberfrage eintreten wollen, für die Debatte einen Zeitraum von 10 Tagen zuzulassen, worauf über die Amendements und sodann über den Antrag über die Abschaffung der Sherman-Willen abgestimmt werden soll. Sollte das Komitè der Anhänger des Silbers hiemit nicht einverstanden sein, so wäre der Kampf sofort zu beginnen.

Groß-Bescherer, 11. August. (Privat-Telegramm.) Staatssekretär Miklós setzte heute seine Inspektionsreise fort. Es wurden die Wasserwerke bei Babato, die Aradaczerschlense besichtigt, worauf die Reise nach Titel, bis zur Mündung der Theiß, fortgesetzt wurde. Von hier begab sich der Staatssekretär, der in allen Stationen festlich empfangen wurde, bis Perlas nächst Rudolfsquad und dann per Wagen auf die Felsjómuzaljaer Anlage bei Groß-Bescherer. Abends hat der Staatssekretär, der sich über die Wasserwerke an der Theiß, besonders im Torontaler Komitat, sehr lobend ausgesprochen, die Rückreise nach Budapest angetreten.

Agram, 11. August. (Privat-Telegramm.) Beim heutigen Fahrposten wurden Malversationen entdeckt, welche der hier bedienstete Krelus beging. Derselbe unterschlug einen auf 372 fl. lautenden Geldbrief. — Bei der Landeskasse behob in betrügerischer Weise ein unbekanntes Individuum das Gehalt des Banalstapel-Sekretärs Butterwed. — Der Jurist Spanics, welcher in Sissef einen gegen den Banus gerichteten Cyzeß einzureichte, wurde relegirt. — Der Belgrader Professor Miletic wurde unter die Anklage des Hochverrathes gestellt.

Berlin, 11. August. (Privat-Telegramm.) Reichsfinanzminister Miquel kaufte aus dem Nachlaß Bleichröbers das Palais in der Wilhelmstraße um 1.900.000 Mark.

Genoa, 11. August. Der frühere Rektor der Landeschule in Forta, Dr. Peter, ist heute in seinem 85. Lebensjahre gestorben.

Paris, 11. August. (Privat-Telegramm.) In Folge der häufigen Zugverspätungen, welche der Minister für öffentliche Arbeiten als im Interesse der Sicherheit des Publikums für gefährlich erachtet, bereitet derselbe einen Gesetzesentwurf vor, wonach den Bahnverwaltungen bei mehr als zehn Minuten Verspätung auf Strecken unter 50 Kilometer und bei einviertelstündiger Verspätung bei längeren Strecken Geldstrafen von einem Franc per Minute auferlegt werden sollen. Die Strafgehalte sollen von den Dividenden der Aktionäre eingehoben werden. Einweilen sind die Bahnkommissionäre auf den größeren Bahnhöfen beauftragt, über jede Verspätung, welche zehn Minuten, respektive eine Viertelstunde überdauert, ein Protokoll anzunehmen und dem Ministerium vorzulegen.

London, 11. August. Aus allen Theilen Englands werden große Verheerungen gemeldet, die das geirige Gewitter durch Blitzschlag und Hagel anrichtete.

Antwerpen, 11. August. An Bord des Dampfers „Norwit“, welcher 20 Pferde und 2 Tiger für den Thiergarten überbrachte und auf welchem sich 150 Passagiere befanden, entsprang ein Königstiger und zerriß mehrere Pferde und einen Küchensjungen. Unter den Passagieren und der Mannschaft entstand eine fürchterliche Panik. Die Passagiere verbarrikadeten sich in ihren Kabinen, während sich der Steuermann und der Kapitän hinter die Maschine verkrochen. In der nächsten Station wurde die Polizeibehörde verständigt und es begann nun eine wilde Jagd auf den Tiger, der nach drei Stunden an Bord auch bewältigt wurde.

Osiede, 11. August. Aus Spa wird telegraphirt: Kronprinzessin Wilhelmine hat heute mit der Prinzessin Clementine eine Wagenfahrt nach Colleur unternommen, wo sie von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt wurde. Es sind bereits fünf Jahre, daß die Kronprinzessin nicht hier verweilt. König Leopold trifft Abends zum Besuche seiner Tochter hier ein.

Kopenhagen, 11. August. Der „National Titende“ zufolge wird die Residenz des königlichen Paares spätestens am 21. nach Fredensborg verlegt werden. Für den 21. wird der Anknft der Königin von Griechenland, für den 25. der Anknft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland entgegengesehen.

Foggia, 11. August. Gestern Abends 9 Uhr fand in dem kleinen Marktflecken Mattinata eine heftige Erderschütterung statt, auf welche in der Nacht noch andere, weniger starke Erdstöße folgten. Die Erschütterung wurde auch in

Monte San Angelo, Manfredonia und Nodi verspürt und verursachte eine Störung des telegraphischen Verkehrs. Man kennt noch nicht den Umfang des Schadens, doch besorgt man, daß derselbe ein sehr bedeutender sei. Der Präsekt und andere Amtspersonen sind nach den vom Erdbeben betroffenen Orten abgereist.

Bukarest, 11. August. Ueber die in den letzten 24 Stunden im Lande vorgekommenen choleraartigen Erkrankungen wird folgender amtlicher Bericht veröffentlicht: In Braila sind zu den 37 alten Fällen 14 neue Erkrankungen hinzugekommen, 5 Personen wurden geheilt, 6 starben, 40 bleiben in Behandlung. In Sulina sind 47 alte und 11 neue Fälle zu verzeichnen; 2 Personen wurden geheilt, 16 starben, 40 stehen in Behandlung. In Cernavoda sind zu den 5 früheren 6 neue Fälle hinzugekommen, 1 wurde geheilt, 1 ist gestorben, 9 bleiben in Behandlung. In Dulea ist kein neuer Fall vorgekommen.

Newyork, 11. August. Im Gefängniß von Frankfurt (Kentucky) versuchten mehrere Gefangene das Gebäude zu sprengen; bisher ist es noch unbekannt, wie dieselben zu den Sprengstoffen gekommen sind.

Berlin, 11. August. (Privat-Telegramm.) Danzig soll ein Freihafen werden. Die Pläne sind bereits ausgearbeitet. In Danzig hofft man von der Errichtung des Freihafens, daß die Stadt wieder die Korunkammer von Nordeuropa werden wird. Das Projekt für den Freihafen ist übrigens schon ein Jahr alt. Zu Ostern 1892 ward beschlossen, nicht bloß Danzig, sondern auch Stettin zum Freihafen zu erklären. Gleichzeitig sollte die Ober von der Mündung bis Stettin auf eine Tiefe von sieben Metern ausgebagert werden.

Berlin, 11. August. Die Reichsbank erhöhte heute den Diskont auf fünf Prozent. Die Verwaltung motivirte die Erhöhung in der heutigen Sitzung des Centralauschusses damit, daß der Bank in den jüngsten Tagen bedeutende Mengen Gold für Amerika entzogen worden sind, da die Nachfrage nach Gold seitens Nordamerikas sehr stark ist und die Befürchtung nahe liegt, daß der Bank weitere Goldmengen entzogen werden könnten. Sollte das in größerem Umfange eintreten, ist eine weitere Erhöhung des Diskontsatzes der Reichsbank wahrscheinlich.

Wien, 11. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Korr.“ Es ist gegenwärtig die Bildung einer italienisch-österreichischen Gesellschaft für den Export italienischer Weine nach Oesterreich-Ungarn im Zuge, welche sich aus italienischen und österreichischen Kapitalisten zusammensetzen und ihren Sitz in Triest haben wird.

Petersburg, 11. August. Die Plenarversammlung der Abgeordneten der Petersburger Börse traf folgende Bestimmung: Die Zahlung auf ausländische Wechsel, welche auf ausländische Baluta lauten und deren Text feinerliche Bestimmungen über die Umrechnung der Baluta in Rubel enthält, habe nach dem dreimonatlichen Durchschnittskurse und zwar allein nach dem im offiziellen Kurszettel der Petersburger Börse gemachten Notirungen zu erfolgen, jedoch mit dem Zuschlage der Zinsen in der Höhe des Bankdiskonts desjenigen Landes, in dessen Münze die Wechsel ausgestellt sind. Die Zeit des obligatorischen Inkassirens dieser Bestimmungen wird von dem Börrenkomitè bekannt gemacht werden.

Berlin, 11. August. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 94.10, österreichische Kreditaktien 200.20, Südbahnaktien 42.20, Karl Ludwigbahnaktien 122.30. — Schwach.

Frankfurt, 11. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 271.12, Südbahnaktien 86.50, 4prozentige österr. Goldrente —, Staatsbahn 215.—, Länderbank —, Wiener Bankverein —, ungarische Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, — Behauptet.

Hamburg, 11. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 77.80, österreichische Kreditaktien 271.—, 1860er Loie 124.—, Südbahn 209.—, Italiener 86.75, österreichische Goldrente 96.50, österreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 94.—, Staatsbahn 610.50. — Behauptet.

Paris, 11. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 98.97, 4 1/2proz. Rente 104.57, österr. Staatsbahnaktien 212.25, Südbahnaktien 220.—, französische amortisirbare Rente 98.77, 4proz. österr. Goldrente 97.25, 4prozent. ungarische Goldrente 94.06, Ottomanbank 568.43, österreichische Bodencredit 1146.—, österr. Länderbank —, Türkensioe —, Banque de Paris 612.50, Alpine —, türkische Tabak-Aktien 381.87.

London, 11. August. (Schluß.) Italiener 85.62, Spanien 82.25, Ottomanbank 12.—, ungar. Goldrente 92.75, Silber 34.62, Glasgow Robeisen Schluß —.

Berlin, 11. August. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per September-Oktober Nm. 158.75, per Oktober-November Nm. 159.75, Roggen per September-Oktober Nm. 142.75, per Oktober-November Nm. 133.25, Hafer per August Nm. 165.—, per September-Oktober Nm. 157.—, Kübbel per August Nm. 47.30, per September-Oktober Nm. 47.30, Spiritus per August-September Nm. 33.50, per September-Oktober Nm. 33.75. — Weizen, Roggen und Hafer Hauffe, Del und Spiritus fest.

Paris, 11. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.90, per Sen-

tember 21.25, per vier letzten Monate 21.60, per vier Monate vom November 21.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 44.80, per September 45.40, per vier letzten Monate 46.—, per vier Monate vom November 46.80. — Kübbel per laufenden Monat 57.—, per September 57.50, per vier letzten Monate 58.—, per vier ersten Monate 59.—. — Spiritus per laufenden Monat 45.—, per September 42.25, per vier letzten Monate 42.—, per vier ersten Monate 42.20. — Weizen fest, Mehl Hauffe, Del fest, Spiritus flau. — Wetter: Heiß.

Korschach, 10. August. (Produktenmarkt.) Sehr ruhig. Prima ungarischer Weizen 22 Francs.

Newyork, 10. August. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/16, per November 7.63, per Dezember 7.74, Baumwolle in New-Orleans 7.25. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per August 5.05 bis 5.—, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per August 4.90. United Pipe Line Certificates per August 5.9.—, Weel 2.15. Marke „Spring Cleas“ Zucker Raff. Refining Muscovados 3.25. Rio-Kaffee Nr. 3 16. Schmalz Marke Wilcor 8.90. Getreidefracht 3.75. Schmalz Marke Fairbanks 9.25. Tageszufuhren 1600 Ballen.

Newyork, 10. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August 68 1/2, per September 70.75, per Oktober 73 1/2, per Dezember 78 1/2. Mais per September 48.25.

Chicago, 10. August. (Produktenmarkt.) Weizen per September 63.—, Mais 39 1/2.

Wien, 11. August. (Spiritus.) Die Preise stehen heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 15 fl. 60 kr. Geld, 16 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörsen vom 11. August. (Privat-Telegramm.) Der Bericht des landwirthschaftlichen Departements Washington konstatirt einen sehr unbefriedigenden Stand des Sommerweizens; daraufhin melden heute die europäischen Börsen bessere Tarationen. Der heutige Markt, der nach den heftigen Niedergängen der letzten Tage schon gestern eine fettere Tendenz bekundete, ließ sich demnach um so leichter von der besseren Stimmung beeinflussen und verkehrte bei allerdings nur geringem Geschäft in freundlicher Haltung und zu höheren Kurven. Es notirten um 12 Uhr: Weizen per Herbst von 7 fl. 83 kr. bis 7 fl. 85 kr., Weizen per Frühjahr von 8 fl. 19 kr. bis 8 fl. 21 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 89 kr., per Frühjahr von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 12 kr., Mais per August-Sept. von 5 fl. 16 kr. bis 5 fl. 18 kr., per August-Sept. von 5 fl. 22 kr. bis 5 fl. 24 kr., Mais per Mai-Juni 1894 von 5 fl. 56 kr. bis 5 fl. 58 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 91 kr. bis 6 fl. 93 kr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 98 kr. bis 7 fl. — fr., Kohlraps per August-September von 16 fl. 20 fr. bis 16 fl. 30 fr., Kohlraps per Januar-Februar von 15 fl. 50 fr. bis 15 fl. 70 fr., Rübbel per September-Dezember von 38 fl. — fr. bis 39 fl. — fr.

Steinbruch, 11. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteher der Steinbrüche. Das Geschäft ist ruhig. — Vorrath am 9. August 184,661 Stück, am 10. August wurden 2695 Stück zugeführt und 2341 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 11. August ein Vorrath von 185,015 Stück. — Wir notiren: Maßschweine: Ungarische prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 45 1/2 fr. bis 46 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 44 fr. bis 45 fr., mittlere von 44 1/2 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 46 bis 48 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 45 bis 45 1/2 fr., mittlere von 44 1/2 fr. bis 45 fr., leichte von 43 fr. bis 44 fr.

Wiener Börse vom 11. August.

Die voraussichtliche Erhöhung des Zinsfußes der Deutschen Reichsbank, der weitere Goldausgang aus der Bank von England und die Darlehung der Cholera-Gefahr für Oesterreich-Ungarn seitens des Ober-Sanitätsrathes haben die heutige Spekulation zu Realisirungen veranlaßt und an der heutigen Börse eine flane Stimmung und rückgängige Kursbewegung hervorgerufen. — Die Schluskkurse der heutigen Mittagsbörsen waren folgende:

(Privat-Telegramm.)		Geld
Österr. österr. Papierrente	96.05	58.—
1860er Loie	147.50	142.—
Grundrentl. u. österr.	109.75	26.50
Bodencredit-Aktien	416.—	24.25
Österr. Bankverein	667.—	23.75
Unionbank	218.50	67.50
Geroldsbahn-Nordbahn	28.—	58.—
Leibnizbank	255.50	18.20
Nordwestbahn	293	21.00
Wiener Wechsel	49.82 5	66.—
Berliner Börse	—	67.75
Zürcher Börse	49.40	67.50
20 Markstücke	12.24	41.—
Russische Imperial	—	145.—
— Papierrentel	1.80—	70.—
Englische Sovereigns	12.63	46.50
Doman-Regul.-Loie	127.—	—
Serbentloie	42.90	115.—
Wiener Kommunal-Loie	178.50	20.—

Nach Schluß der Mittagsbörsen blieben: Oesterreichische Kreditaktien 333.87 nach 334.75 und 334, ungarische Kreditaktien 416.25, Länderbank 242.60, Staatsbahn 302.50, Lombard 103, Oberthal 233, Alpine 53.00, Mairente 96.37, ungarische Goldrente 115.60, österreichische Kronenrente 96.15, ungarische Kronenrente 93.95, Türkensioe 48.30, Marknoten 61.45 per Ultimo.

Herausgeber: Sigmund Brody.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Berhoff.
Drucker: „Huagaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Seiden-Damaste

ab eigener Fabrik „zollfrei“ fl. 1.15 p. Meter

bis fl. 11.65 — schwarze, weiße und ein-, zwei- und dreifarbig (ca. 50 Qual. u. 60) versch. Farben, Dessins etc.), sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Foulards v. fl. —.85 — 3.65
 Seiden-Grenadines „ fl. —.85 — 7.25
 Seiden-Bengalines „ fl. 1.20 — 6.10
 Seiden-Batikleider p. Robe „ fl. 10.50 — 42.80
 Seiden-Armures, Merveilleux, Duchesse etc. porto- und zollfrei ins Haus. Muster umgehend. Briefe n.d. Schweiz kosten 10 fr., Postkarten 5 fr. Porto.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.
 Königl. und kaiserl. Hoflieferant.

Meidinger-Oefen, Sparherde, Chamott-Füllöfen, Ventilationen,

eigenes und bestes Fabrikat, zu den billigsten Preisen bei

GUSTAV G. EHRLICH,

Budapest, Karlsring 15.

Illustrirtes Preisblatt gratis.



Die Erzeugnisse der Actien-Gesellschaft für Cognac-Industrie

in BUDAPEST wurden von der Jury der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel von hygien. Standpunkte (Präf. Hof- u. Oberpräsidial-Rath Prof. Vogel) allein mit der höchsten Auszeichnung prämiert und erzielten sich der Anerkennung folgender Gelehrten:

Prof. Dr. Angyán Prof. Dr. Korányi Prof. Dr. Rózey
 Prof. Dr. Kéty Prof. Dr. Kovács Prof. Dr. Stiller
 Prof. Dr. Kézsmásky Prof. Dr. Müller Prof. Dr. Tauffer.

Von den unzähligen Kundgebungen, die Zeugnis dafür abgeben sollen, daß diesen Erzeugnissen der ersten Rang gebührt, sei nur das nachstehende in extenso angeführt:

u. chemische Reichsanstalt und chemische Centralversuchs-Station (Kgl. ung. Acker- Bau-Ministerium.)

S. 1437. 1892.

Von Seite der k. u. chem. Reichsanstalt und chem. Centralversuchs-Station wird hiermit amtlich bestätigt, daß die Distillerie der Actien-Gesellschaft für Cognac-Industrie den modern-technischen, sowie den sanitären Anforderungen entsprechend eingerichtet ist und daß jede der in derselben amtlich entnommenen Stichproben als von tadellos guter Qualität gefunden wurde.

Budapest, den 28. October 1892. In Vertretung des Directors Tóth m. p.

die Erzeugnisse der Actien-Gesellschaft für Cognac-Industrie

54276 BUDAPEST. Generalvertreter für Budapest: Emanuel Hochfelder, väczí-körút 43. Telephon.

NASCHITZ'sche öffentliche Elementar- und höhere Mädchen-Lehr- u. Erziehungs-Anstalt

Die seit 41 Jahren bestehende öffentliche Elementar- und höhere Mädchen-Lehr- u. Erziehungs-Anstalt befindet sich vom 1. August d. J. **Andrássystrasse 34.** Das ganze dreistöckige Gebäude ist blos zu Unterrichts- und Erziehungs-Zwecken allen Anforderungen des Zeitgeistes entsprechend eingerichtet, enthält geräumige Lehr-, Arbeits-, Schlaf-, Konversations-, Zeichen-, Turn-, Spielfläche und Badezimmer, 4 Elementar-Klassen, 6 höhere Klassen, 1 Handels-Kurs, 1 Handarbeits-Kurs, 1 Wiederholung-Kurs. Die Einschreibungen beginnen am 15. August und dauern bis 15. September. **Staatsgiltige Zeugnisse.** Programme ertheilt bereitwillig die Direktion.

Elektrische Beleuchtung.

Wir übernehmen die Ausführung von Leitungs-Anlagen behufs Anschluss an die Centrale und stellen Kostenüberschläge gratis zur Verfügung.

Stern & Merkel, Budapest, Theresienring 3.

Zentrale der Fabrik für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung **Kremenezky, Mayer & Comp.** Grosses Lager von **LUSTERN etc.**

Haben Sie Commerzprossen? Wünschen Siearten, weißen, sammetweichen Leinwand? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Sittenmilch-Seife (mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) von Bergmann & Co. in Dresden. à St. 45 fr. bei: Ferd. Neruda, Bädgasse 4; M. Zuehl, „Minerálovo“, väczí-utca 28; Stefan Richter, Fehling, und Apotheker v. Török, Königsgasse.

Geldvorschuße Agenten, die sich mit dem Verkauf von gesetzlich gefälschten Noten gegen Vorkasse beauftragen lassen, werden gegen hohe Provisionen — bei Fernbereitschaft mit freier Gehalts-accruiert. **Beimel Lajos, Bankgeschäft,** Administration des „Sorsolási Közlöny“, Budapest, IV. Eer., Keckskeméti-utca 6. szám.

6000 Meterzentner Prima-Stroh

heutiger Rechnung ab Bahnstation Berettins-Alfalu gelangen zum Verlaufe. Zu erfragen bei der **J. KRAMER'schen Gutspachtung** in Derecske (Biharer Komitat).

Reell und billigst

auch vor die Buchstagen ראש השנה ויום כיפור empfiehlt die bekannte solide Firma מורריס Fest-Gebetbücher auf Velinpapier, mit ungar., deutsch. und jüd. Lettern. Uebersetzung in 9 Prachtbänden à fl. 3, 4, 5 und die 4 ersten Bände à fl. 1.50 bis 2.50, in 1 oder 2 Bänden von fl. 1 bis fl. 1.50. אשתיים aus echter Wolle oder bester Qualität Seide von fl. 2 um je 50 fr. aufwärts bis fl. 15. Gold- und Silberborten von 50 fr. bis fl. 6. Kittelhäbel von 80 fr. bis fl. 3. Etui zum Neujahr oder Brautgeschenke von fl. 1 bis fl. 10, fehlerfreie שפרות von fl. 3-5. Filia von fl. 1 bis 2. Parochot und Manterl mit echt Goldfäden schöner und billiger als überall; alte und neue Thora-Rollen אהרנים ויהודים. Postaufträge werden gegen Nachnahme nur gewissenhaft ausgeführt. Nichtkonvenientes wird anstandslos umgetauscht. Die Verlags- und Sortiments-Buchhandlung **IGN. SCHWARZ,** Budapest, Königsgasse 3.



Es gilt nur eine Probe,

um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß Fulgurin das reinste, billigste und erdentlich wirksamste Mittel zur gänzlichen Vernichtung der Wanzen ist!

FULGURIN ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen sammt deren Brut sichtlich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 15 fr. und in 1 Liter-Flaschen à 6. 25. fl. 1. Alles mit Pinsel versehen. Provinz-Aufträge unter 2 fl. 5. W. werden nicht effectirt. Engros- und detail echt zu beziehen durch **B. BEISS, k. priv. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,** wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Zerthum zu vermeiden!

Filial-Depots in Budapest bei den Herren Kálmán Sándor, VII. Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron v. Orczy'schen Hause; Josef Thauer, V. Gr. Kronengasse Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19; E. Krayer & Co., Kerepeserstrasse Nr. 50, Palais der Vaterland. Sparcasse; und in den meisten renommirten Kolonialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „Fulgurin“ und nehme nichts Anderes!

Beilage

(Budape Geschäftslosigkeit verflochtenen Woch land und Ruhlan tere Formen an, als pure Börse Wiederaufnahme jeder Maßstab für imwieferne die an alien unseren Me wieweit die Me Position der aus dusirie zu erover zuwartenden Hal der Woche eine d eine schädliche D Das Bulletin in Finanzlage in M gegen die amerik Goldentnahme fü nung, welche ein konts seitens der erfolgte Diskont zur Folge hatten Erscheinungen an lich die von allen ein neuerliches gesamt die E Speziell Renten indeß die ande mäßige Kurverl den Choleraerbi lichen Unterbindi flußten die Tra ö f e r r . = u n g fielen heute b herrschte Anfang mung, welche en Namentlich S a Romerzi den zu steigende men und auch l ich mußte and matternen Tende östereichisch-ung nächste Zeit die Zinsfußes nicht zu verhindern, d Börse auch n niveaus hervor wohl nicht schwe hen zu den hoch

(Die 2 In Folge der sich die Prolo erhöhung in Vo eine Vertheueru folgender Nepo 40 bis 65 fr., 35 fr., ungarisch Maranger Eisen Goldrente glatt

(Die Di bank.) Die 3 Amerika und Newporfer und lische Bank gezu Steigerung des d. i. von 2% a unausbleiblich, wärts ihre Mitt sächlich hat sich um sich gegen f schügen, veranl 5 Prozent, 5%, respektive Ausweis der de Baarschatz berf nahme von 180 Umstand, weld fertigt. So l wirken muß, l welche auf die

(Die 2 E n a t verta phirt wird, nach auf Montag. Di heute Früh zu e Beschluß sagte, Anzwischen kann keine weiteren E sicht, daß die D man-Bill drei hänger des Silb der Gegenpartei der Kammer jof Antrag auf bebi Bill eingebracht mit diesem Wort Kammer für sta der Sherman-B abgulehnen. W nß über das W für den gegenü Silbers, die n gewichtet die tleben.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 11. August.

(Budapester Börsewoche.) Eine völlige Geschäftslosigkeit charakterisierte die erste Hälfte der verflochtenen Woche. Die Baisse zwischen Deutschland und Rußland nahm von Tag zu Tag erbittertere Formen an, dann tauchten wieder sich später als pure Börsenmanöver entpinnende Meldungen über Wiederaufnahme der Verhandlungen auf, so daß jeder Maßstab für die Berechnung abhanden kam, inwiefern die Monarchie mit ihrer Industrie die Position der aus Rußland verdrängten deutschen Industrie zu erobern im Stande sein wird. In dieser zuwartenden Haltung trat dann in der zweiten Hälfte der Woche eine Reihe wichtiger Ereignisse ein, welche eine schädliche Rückwirkung auf die Kurse ausübten. Das Bulletin des Hauses Bleichröder über die Finanzlage in Mexiko, der heftige Kampf Cleveland's gegen die amerikanischen Silbermänner, die starke Goldentnahme für amerikanische und russische Rechnung, welche eine nochmalige Erhöhung des Diskonts seitens der Bank von England und die heute erfolgte Diskonterhöhung der deutschen Reichsbank zur Folge hatten, die etwaige Rückwirkung dieser Erscheinungen auf unsere Valutareform und schließlich die von allen Seiten herkommenden Meldungen über ein neuerliches Auftreten der Cholera mußten insgesamt die Spekulation ungünstig beeinflussen. Besonders Rentenkurse wichen wesentlich zurück, indes die anderen internationalen Werte nur mäßige Kursverluste erlitten. Die sich immer häufenden Choleraberichte, welche die Furcht einer schließlich Unterbindung des Verkehrs erweckten, beeinflussten die Transportwerte in nachträglicher Weise; österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien fielen heute bis 302.50. Auf dem Lokalmärkte herrschte Anfangs der Woche eine freundliche Stimmung, welche einen lebhafteren Verkehr hervorrief. Namentlich Salgó-Tarján, Draßka, Kommerzialbank und Foncière wurden zu steigenden Kursen aus dem Markte genommen und auch Mühlenpapiere waren gesucht. Schließlich mußte auch der Lokalmärkte der allgemeinen matten Tendenz folgen. Auch der Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank, welcher für die aller-nächste Zeit die Eventualität einer Erhöhung des Zinsfußes nicht befürchtet läßt, vermochte es nicht zu verhindern, daß die Impulse der auswärtigen Börsen auch hier eine Verringerung des Preisniveaus hervorriefen. Die Medio-Prolongation war wohl nicht schwer, aber theuer. Devisen schlossen zu den höchsten Kursen.

(Die Medio-Prolongation an der Börse.) In Folge der geringfügigen Engagements vollzog sich die Prolongation ganz glatt, die Zinsfuß-erhöhung in London und Berlin verursachte jedoch eine Vertheuerung. Für die einzelnen Werte wurde folgender Report bezahlt: Ungarische Kreditbank 40 bis 65 fr., ungarische Hypothekbank 25 bis 35 fr., ungarische Gesampbank 10 bis 20 fr., Nima-Münzener Eisenwerke 20 bis 40 fr., ungarische Goldrente glatt 5 fr.

(Die Diskonterhöhung der deutschen Reichsbank.) Die Zuspizung der finanziellen Krise in Amerika und die wiederholten Goldentnahmen für New Yorker und russische Rechnung hatten die englische Bank gezwungen, innerhalb acht Tagen eine Steigerung des Zinsfußes um anderthalb Prozent, d. i. von 2% auf 4 Prozent, vorzunehmen. Es war unausbleiblich, daß diese Maßnahme auch anderwärts ihre Rückwirkung ausüben wird und thatsächlich hat sich die deutsche Reichsbank, um sich gegen fernere Goldabgaben an Amerika zu schützen, veranlaßt gesehen, den Diskont auf 5 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 5%, respektive 6 Prozent zu erhöhen. Wie der letzte Ausweis der deutschen Reichsbank ergeben, hat der Baarschatz derselben gegen das Vorjahr eine Abnahme von 180 Millionen Mark zu verzeichnen, ein Umstand, welcher die obige Maßnahme wohl rechtfertigt. So beruhigend diese Umsicht nun auch wirken muß, beeinflusste sie dennoch die Börsen, welche auf die Meldung hin matt waren.

(Die Aufhebung der Sherman-Bill.) Der Senat vertagte sich, wie aus Washington telegraphisch wird, nach einer Sitzung von wenigen Minuten auf Montag. Die Finanzkommission des Senats, welche heute früh zu einer Sitzung zusammentrat, aber keinen Beschluß faßte, hält ihre nächste Sitzung am Dienstag. Inzwischen kann der Senat in der Silberfrage keine weiteren Schritte unternehmen. In der Voraussicht, daß die Debatte über die Aufhebung der Sherman-Bill drei Wochen dauern werde, bestehen die Anhänger des Silbers in der Kammer gegenüber den von der Gegenpartei gemachten Vorschlägen, die Debatte in der Kammer sofort zu beginnen, darauf, daß zuerst der Antrag auf bedingungslose Abschaffung der Sherman-Bill eingebracht werde. Die Gegner des Silbers sind mit diesem Vorschlage einverstanden, weil sie sich in der Kammer für stark genug halten, um die Abschaffung der Sherman-Bill durchzusetzen und die Amendements abzulehnen. Man glaubt, daß morgen ein Einverständnis über das weitere Vorgehen erzielt werden wird. Für den gegenwärtigen Fall erklären die Gegner des Silbers, sie würden vermöge ihres Stimmenübergewichtes die Abschaffung der Bill zum Beschluß erheben.

(Unser Export.) Nach den von unseren Konsulaten an das Handelsministerium eingelaufenen Berichten hat sich unsere Zuckerausfuhr nach Tunis gehoben. Es würde sich empfehlen, die Zuckerrübe in Gewächsen zu zwei Kilogramm zu fabriciren. Unter Spiritusexport weist eine Abnahme auf; es würde sich empfehlen, einen viermonatlichen Kredit zu gewähren und die Waare franco zu senden. Mehrere im Ausbau begriffene Eisenbahnliesen stellen eine erhöhte Ausfuhr in Schwelien in Aussicht.

(Der russisch-deutsche Zollkrieg.) Der ausgedehnte russisch-deutsche Zollkrieg hat den österreichisch-ungarischen Exportverein sofort veranlaßt, seine besondere Aufmerksamkeit den hiedurch geschaffenen günstigen Bedingungen für den Export nach Rußland zuzuwenden und demgemäß in den wichtigsten russischen Plätzen tüchtige Vertreter aufzustellen. Es wurde damit den Mitgliedern die Gelegenheit geboten, ihre Wünsche dem Verein bekanntzugeben, dem es auch schon jetzt gelungen ist, ihnen einen Vertreter in Warschau zu empfehlen, welcher alle Einnahmen und allen Eifer besitzt, die gegenwärtige Situation zu Gunsten derselben auszunutzen. Derselbe ist auf Veranlassung des Vereins nach Hause gefahren. Der Exportverein spricht die Meinung aus, daß selbst nach Wiederherstellung der früheren Zollverhältnisse mit Deutschland unserem Exportverkehr ein guter Teil seiner Ertrugenschaften verbleiben wird, indem die inzwischen bekannt gewordenen und in den Konsum gebrachten Erzeugnisse ihren Markt behaupten würden.

(Die Zuckerpresse.) In der Versammlung der Prager Zuckerraffineure wurde beschlossen, den Preis von 42 fl. ab Fabrik und 42 fl. 50 kr. ab Prag so lange aufrechtzuhalten, als die Vorräthe nicht aufgebraucht sind. Zwei Fabriken sind der Vereinigung beigetreten, und bezüglich der Aufnahme einer dritten Raffinerie wird die im nächsten Monat in Wien stattfindende Versammlung sämmtlicher Raffineure Deferre und Ungarns entscheiden.

(Elbe-Schiffahrt.) Die Meldung des Korrespondenz-Bureaus bezüglich der Einstellung der Elbe-Schiffahrt beruht auf einer Verwechslung. Nicht die Elbe-Schiffahrt als solche wurde eingestellt, sondern bloß die Annahme von Zuckersendungen für die böhmischen Elbe-Umschlagplätze. Der Wasserstand ist wohl nach wie vor schlecht, doch wird dessemungeachtet der Dampferverkehr noch aufrechterhalten.

(Zwangsausgleich.) Wie uns aus Wien telegraphisch wird, hat die Firma Jakob Moor und Komp. in Wien einen Zwangsausgleich mit den Gläubigern auf Basis von 40 Prozent sammt Uebergebühren durchgeführt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 11. August. Der Erhöhung des Zinsfußes in London folgte heute die deutsche Reichsbank mit der gleichen Maßregel. Die heutige Börse eröffnete demzufolge in recht matter Stimmung für alle in Verkehr gelangene Effekten, welche bei vorwiegendem Ausgange zum Theil in niedrigeren Kursen gehandelt wurden, erst im weiteren Verlaufe des Verkehrs kam eine Besserung zum Vorschein, die Kurse schlossen etwas erhöht. Valuten und Devisen steigend. Der Gesamtverkehr war schwach.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kredit-Aktien zu 334.30 bis 335.20, ungarische Kreditaktien von 417. bis 417.75, Kronrente zu 94 bis 94.05, Nima-Münzener zu 216.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 303.50 bis 304.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100, Kommerzialbank-Aktien zu 1145 bis 1148, Foncière zu 133 bis 135.50, Straßenbahn zu 453 bis 454, Theresienstädter Sparkasse zu 106.25 bis 107, Draßka zu 600, Salgó-Tarján Kohle zu 698 bis 704. Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronrente zu 93.80 bis 94, ungarische Kreditaktien zu 413.25 bis 416.75, österreichische Kreditaktien zu 333.70 bis 334.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 302.50 bis 303.50, Nima-Münzener zu 216 bis 216.50. Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kredit-Aktien 334, vierprozentige ungarische Goldrente 115.40. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kredit-Aktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., auf acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., auf einen Monat 10 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse wurde die Tendenz ruhig. Oesterreichische Kredit-Aktien wurden zu 334.15 bis 333.70, ungarische Kreditaktien zu 416.75 bis 416.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 303 bis 302.75 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kredit-Aktien 334.

Getreidegeschäft. Weizen war heute mäßig offerirt, die Nachfrage regte, die Stimmung fest, es wurden 25,000 Meterzentner aus dem Markte genommen und alte, sowie neue Waare 5 bis 10 fr. höher bezahlt. In anderen Körnern war der Umsatz schwach, Tendenz und Preise blieben unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, neuer, Heiß: 100 Mtr. 81 R. zu 8 fl., 100 Mtr. 81 R. zu 8 fl., 100 Mtr. 81 R. zu 8 fl., 200 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl., 200 Mtr. 81 R. zu 8 fl., 100 Mtr. 81 R. zu 8 fl., 300 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl., 300 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl., 500 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl., 500 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl., 100 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl., 100 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl., 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl., 300 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 90 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mtr. 82 R. zu 8 fl., 100 Mtr. 81 R. zu 8 fl., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 85 fr., 200 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 92 1/2 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. — Bajarer: 1150 Mtr. 82 1/2 fr., per drei Monate. — Banater: 1500 Mtr. 78.4 R. zu 7 fl. 75 fr., 1000 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 72 1/2 fr., Weides per drei Monate. — Norbungarischer: 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 85 fr.,

per drei Monate. — Alter Heiß: 1700 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 45 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 95 fr., Alles per drei Monate. — Vácskaer: 2400 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 40 fr., 2400 Mtr. 77.8 R. zu 7 fl. 90 fr., Weides per drei Monate. — Magazinswaare: 3000 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 87 1/2 fr., 900 Mtr. 75 R. zu 8 fl., Weides per drei Monate. — Wlachscher: 400 Mtr. 74.5 R. zu 6 fl., per drei Monate, transito.

Häfer (neu): 100 Mtr. zu 7 fl. 5 fr., 100 Mtr. zu 7 fl., 100 Mtr. zu 6 fl. 85 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 80 fr., Alles per staße.

Termine. Weizen gingen bei regem Verkehr fester, Futterstoffe blieben preishaltend. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 59 fr. bis 7 fl. 65 fr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 98 fr. bis 8 fl. 4 fr., Mais per Mai-Juni 1894 zu 5 fl. 14 fr., 5 fl. 19 fr., 5 fl. 16 fr., Häfer per Herbst zu 6 fl. 44 fr., 6 fl. 41 fr., 6 fl. 48 fr. und Kohlraps per September-Oktober zu fl. 16 1/2. — Nachmittags wurde geschlossen: Weizen per Herbst zu 7 fl. 64 fr., 7 fl. 63 fr. und 7 fl. 64 fr., Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 3 fr., 8 fl. 1 fr. und 8 fl. 2 fr., Mais per Mai-Juni 1894 zu 5 fl. 16 fr. und 5 fl. 18 fr., Häfer per Herbst zu 6 fl. 48 fr. bis 6 fl. 53 fr. — Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 63 fr. G. und 7 fl. 65 fr. B., Weizen per Frühjahr 8 fl. 1 fr. und 8 fl. 3 fr., Mais per September-Oktober 4 fl. 85 fr. und 4 fl. 87 fr., Mais per Mai-Juni 1894 5 fl. 17 fr. und 5 fl. 18 fr., Häfer per Herbst 6 fl. 51 fr. und 6 fl. 53 fr. und Roggen per Herbst 6 fl. 47 fr. und 6 fl. 49 fr.

Produktengeschäft. Fettwaare war ruhig, Pflanzen und Pflanzenmehl unverändert. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Qualität Weizen, alt', 'Weizen, neu', 'Pester Boden, alt', 'Pester Boden, neu', 'Weißburger, alt', 'Weißburger, neu', 'Roggen', 'Gerste', 'Häfer', 'Mais', 'Kohlraps', 'Termin', 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Herbst', 'Mais per Juli-August 1893', 'Häfer per Herbst', 'Kohlraps per August-September 1893', 'Spiritus', 'Pfeffer', 'Nobispiritus', 'Raffinirt'.

Budapester Todtenliste.

— Vom 10. August. — Margarethe Kenyeres, 2 J., 8. Bez. Katharine Zerbek, 4 J., 5. Bez. Andreas Hörl, 5 J., 9. Bez. Roia May, 19 J., 7. Bez. Karl Fischer, 66 J., 6. Bez. Markus Rosenber, 61 J., 5. Bez. Michael Lichtner, 57 J., 7. Bez. Anna Csizmadia-Madarasz, 64 J., 3. Bez. Stephan Deutsch, 27 J., 7. Bez. Helene Fehér, 3 J., 6. Bez. Stephan Hufár, 22 J., wohnungslos. Helene Wegner, 73 J., 9. Bez. Stephan Kopinger, 55 J., 6. Bez. Roia Pollák, 24 J., 7. Bez. Valentin Dotti, 42 J., zugereist. Anna Merk, 75 J., 7. Bez. Katharine Zeria, 41 J., 8. Bez.

Wasserstand.

Table with columns for '11. August', 'Centimeter', 'Donau', 'Ebenburg', 'Komorn', 'Budapest', 'Wahab', 'Gombos', 'Semlin', 'Rancova', 'Oronva', 'Maab', 'Erdar', 'Maab', 'Waag', 'Szereb', 'Drau', 'Salany', 'Barcs', 'Gyeng', 'Eise', 'Eise', 'Witrowis', 'Wega', 'Eise', 'Zemesdar', 'Er. Beckere', 'Erläuterung der Zeichen'.

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices, including 'Seite 8', 'Erziehungszwecke', 'Anschluss', 'Verfügung', 'Bankgeschäft', 'illigst', 'Buchhandlung'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, 12. August 1893.

Beilage des „Neues Pesther Journal“.

Seite 10.

Budai szinkör
 a Krisztinavárosban.
A papa felesége.
 Népszínmű 3 felv. Irtó Follinus
 Aurél.
 Kezdeté 7 órákor.

Hélsza, neje
 Fortunató
 Scaevola
 Thomistokla
 Cocles
 Lycourgos
 Antonio
 Marietta, szobaleány Bácskay
 Kezdeté fél 8 órákor.

Ó-budai szinkör.
A hercegasszony,
 vagy: A Montefiasconei
 Összeesküvés.
 Boházatos operette 3 felv. Zené-
 jét szerző Offenbach Jakab.
 Alfonso Kövessy
 Gróf Castelardo Juhász
 Kezdeté 7 órákor.

Városligeti szinkör
 Sziklai Kornél jutalomjátékával
 Először:
A rendez-vous.
 Énekes bohózat. Irtók Sziklai
 és Illosvay Hugó.
 Kezdeté 7 órákor.

SOMMER-ORPHEUM.

Erstes hauptstädtisches
 Director: **Karl Somossy.**
 Interim-Orpheum, Ecke der Bodmaniczkygasse und
 Böröndmarktgasse.
Heute grosse Vorstellung.
 Mit feenhafter Ausstattung
„Die Zaubernacht von Rikarak“.
 Ferner Auftritte der italienischen Opern-Gesellschaft
 Signora Adele Benardelli, Signor Arturo Patane
 und Giusto Bram aus der Opern-Gesellschaft Son-
 jognio in ihren phänomenalen Leistungen. Auftritte
 des Bicycle-Meisterfahrers August Gouquet; der in der
 modernsten Akrobatik und auf den römischen Ringen
 unverwundeten Martinetti-Truppe; der Schlangen-Zän-
 gerinnen Irma u. Jane D'Erry, mit ganz neuen For-
 mationen des Serpentinanzugs; ferner der ungarischen
 Sängerin Mariska Perzel; der besten musikalischen
 Clowns Brothers Deltorelli und sämtlicher engagierten
 Spezialitäten.
 Logen sind tagsüber von 10 Uhr bis 1/2 7 Uhr
 Abends in der Trafik Andrássystrasse, Nr. 50
 (Ottogonplatz) zu haben.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
 Hier noch nie dagewesener, beispielloser Erfolg der sen-
 sationellsten Novität der Saison:
 Sensationell; Grand succès!
 Sensationell; Grand succès!
 Sensationell; Grand succès!
 Sensationell; Grand succès!
DIE VERKAUFTE BRAUT.

Parodistisches Singpiel von Anton Groiss, Musik von
 J. Schindler. Dargestellt von 35 Personen.
 Ballet-einlage: „Alt-böhmische Polka“, Tanz-Diver-
 tissement, ausgeführt von Wlil. Gizi, Fanny und dem
 gefamnten Chor. — Prachtvolle Ausstattung, ganz neue
 Dekorationen, durchwegs neue, originelle Kostüme.
„Eine Klabriaspartie im Café Scherz“.
 Original-Lokalposse von Ignaz Rosenberg.
 Auftritte sämtlicher engagierter Kunstkräfte und
 Spezialitäten. Durchwegs neues Damen-Ensemble.
 Nur noch einige Tage Gastspiel der beliebten fran-
 zösischen chancuse comique und Pisten-Virtuosin
Mlle. Lucie Verdier.
 Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.
 Preise der Plätze wie gewöhnlich.
 Café Herzmann nebenan. Angenehmer, staubfreier
 Kaffeegarten.

Telephon. Original Telephon.

Export-Flaschenbier

aus der
Ersten ungarischen Aktien-Bierbrauerei,
 in reiner, unverfälschter Füllung, empfiehlt den
 p. t. Privatkonumenten u. Wiederverkäufern
J. Fleissner,
 alleiniger
 General-Depositeur
 der I. ungarischen Aktien-Bierbrauerei
Steinbruch (Budapest).
 Filiale für die Hauptstadt:
Eszterházygasse 6,
 wo auch Aufträge entgegenommen werden.
 Preis-courante auf Verlangen gratis u. franco.

Folies Caprice.

Heute:
Die Klabriaspartie
 in neuer Form
 von CAPRICE. Vorher:
„Die Prophezeiung“ und „Ende gut, Alles gut“.

Etablissement IMPERIAL.

Váci-körút 48.
 Auftreten der bekannten hauptstädtischen Beauté und
 ungarischen Sängern
Ilona Végh.
 Heutiges Komödien-Repertoire:
Böhm is Böhm.
 Präzise 10 Uhr:
Familie Wewreshegyi im Seebad.
 Präzise 11 Uhr:

Die Klabriaspartie auf der Reise
 nach Chicago.
 Vorverkaufskarten sind zu haben: Trafik Therese
 Rotter, „Hotel Paris“, Váci-körút Nr. 25, Trafik
 Galandauer, Király utca Nr. 23.

Schön's Café National.

Váci-körút Nr. 45.
 Heute, Samstag, den 12. August:

Grosses Militärkonzert

durch die beliebte Kapelle des 86. Infanterie-Regiments
 Freiherr von Szvetenay.
 Achtungsvoll **J. Schön,** Cafetier.
 Voranzeige! Morgen, Sonntag: Großes
 Militärkonzert.

Hippodrom á la Parisienne.

Neu! Neu!
A. SALAMONSKI,
 Ecke Stephanie- und Csömörstrasse.
 Von Sonntag, den 13. August, ab täglich:
Grosse Vorstellung.
 Neu! Neu!

„Grand Café Elisabeth“

Königsgasse Nr. 23.
 Täglich Konzert des Leichenfelder Terzett's mit dem
 Naturfänger Engel, genannt Schuel. Den 16. d. erstes
 Gastspiel der besten Wiener Original-Quettisten

Lorenz und Kolhofer.

Original-Quetten von dem bekannten Liederdichter
KARL LORENZ.

Mikado-Garten.

Vas-utca 11. szám.
 Heute und jeden Tag:

Grosses Militärkonzert.

Entrée frei. **Koch Kornél,**
 Restaurateur.

Cirkus A. SALAMONSKY

(im Cirkus ED. WULFF, Thiergarten.)
 Heute, Samstag, den 12. August, Abends 7 1/2 Uhr:
 Große Vorstellung mit großer Gratis-Geschenk-Ver-
 theilung eines lebenden Bonny. Sollte der glückliche
 Empfänger das Bonny nicht haben wollen, so kauft die
 Direktion dasselbe sofort für 100 Gulden retour. Jeder
 Besucher des Cirkus, der ein Billet loht, erhält eine Num-
 mer als Geschenk gratis, sowie Auführung von „Auf
 Helgoland“ oder „Ebbe und Fluth“ große
 Land-, Wasser- und Feuer-Ausstattungs-Pantomime in
 2 Abtheilungen. Morgen, Sonntag: 2 große Vorstel-
 lungen, um 4 und 7 1/2 Uhr mit Gratis-Geschenk-
 Vertheilung und „Auf Helgoland“ oder: „Ebbe und
 Fluth“. NB. Zu der Donnerstags, den 10. August, statt-
 gefundenen Gratis-Geschenk-Vertheilung erhielt das
 Geschenk Jorink Nándor, tetölemefedő, lakik Magdolna-
 utca 39, wurde aber von der Direktion um 100 Gul-
 den zurückgekauft.

Gröffnungs-Anzeige.

„Café SALZER“,
 Königsgasse 15.
 Lade meine p. t. Gäste und das verehrte Publikum
 zur heutigen Gröffnung meines auf das Elegante-
 ste, mit dem neuesten Komfort neu eingerichtete „Café
 Salzer“ höflichst ein. Abends großes Musik-Konzert
 von der russischen Kapelle Malakoff aus Sebastopol.
 Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
M. SALZER, Cafetier.

Széchenyi-Kiosk.

Morgen, Sonntag:
Grosses Militär-Konzert

Entrée frei. Beginn 7 Uhr.
 NB. Da morgen, Sonntag, keine Festlichkeit
 stattfindet, haben meine p. t. Gäste zu sämtlichen
 Saal- sowie Garten-Vorfällen freien Zutritt.
 Einem zahlreichen Besuch zum morgigen Konzerte
 entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll
 Weiss Vinzenz, Restaurateur.

!! Az iskolai idényre!!

Mössmer József
 czég vászon- és fehérnemű kereskedése
 Budapest, IV., Koronaherceg-utca 12,
 ajánlja az iskolai idényre a m. t. szállók figyel-
 mébe, 6-15 éves iskolás gyermekek részére szük-
 séges mindennemű és minőségű fehérneműekből is dusan
 s a legnagyobb választékossággal felszerelt raktárát, ugy
 készen, mint mérték után, Megrendeléseket utánvételrel is
 gyorsan és pontosan teljesít. Tisztelettel
Mössmer József.
 Arjegyzék kívánatra díjmentesen kildetik s az
 árak valódisága és jó minőségeért kezkesedik a
 czég régi jó hírneve.



Budapester PFERDE-RENNEN

am 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29.
 und 31. August 1893.
Anfang stets 3 Uhr Nachmittags.

Preise der Plätze:
 I. Kl. (Passepartout) für Herren 9 Tage 34 fl., 1 Tag 5 fl.
 I. " " für Damen 9 " 17 " 1 " 3 fl.
 I. " " für Offiziere 9 " 17 " 1 " 3 fl.
 II. " Herren oder Damen täglich 1 fl.
 Mitte: Stehplatz 30 fr.
 Zum separat abgehoffenen Wettraume (Bookmaker)
 Eintrittspreis für 9 Tage 19 fl. Der Zutritt zu den
 Totalisateurs ist so wie bisher frei. — Tramway und
 Omnibusse verkehren bis zum Rennplatz. — Militär-
 musik. — Buffet auf jedem Platz.
 Am 17., 24. und 31. Abends 7 Uhr 20 Minuten fährt
 ein Separat-Platz nach Wien. Preis 20 fl.

Samstag, 12.

Die
 bald schon
 Haut so schön
 der Eule.

ECHE
 trägt zu
 schlus

Doering's
 Goll, Palat
 József, III. k
 Kertész, Do
 Klein, Bad
 I. und I. G
 3. 2. 2.
 Engros-Ver
 Königsgasse

Die P
 deren Natur
 und deren b
 industriellen
 Landwirthsch
 den 9. Jahrg
Unter
 in guten G
 Aussicht i
 kann im St
 tragen werde
 Pension neb
 Aussicht
 bereitwillig

Pozs

Doering's Seife mit der Eule

bleibt allezeit unübertroffen!



Die kleine Lola: „Nicht so, Othello, daß Du hübsch stille hältst, nun wirst Du bald schön und weiß werden; denn die Mama sagt immer, daß keine Toilette-Seife die Haut so schön, so weiß mache und so frisch erhalte wie die Doering's Seife mit der Eule.“

Nicht das Parfüm, nicht die Eleganz der Ausstattung, nicht der äußere Anstrich einer Seife bestimmt ihren Werth, sondern lediglich ihre Qualität, ihre Milde, ihr wohlthätiger Einfluß auf die Haut, und hierin erreicht

Doering's Seife mit der Eule die höchste Stufe der Vollkommenheit auf dem Gebiete der kosmetischen Toilette-seifen. Bereitet aus den bestgeläutertsten Fetten hat Doering's Seife mit der Eule laut der neuesten Analyse einen Fettgehalt von

circa 82 Prozent, ist überaus mild, enthält keine überschüssige Lauge, noch viel weniger Zusätze, wie: Wasserglas, Thon, Kalkerde, Kreide, Talcum etc. (Zusätze wie sie allen Füllseifen oft bis zu 40 pCt. beigemischt sind), reinigt gut, schäumt nicht übermäßig, wäscht sich nur sehr wenig ab und verbraucht sich bis auf den letzten Rest.

Von **ärztlicher Seife** empfohlen. Allen, welche Werth legen auf die **Schönheit** und **Zartheit** der Haut, namentlich der **Damenwelt**, sowie allen **Personen** mit empfindlicher Haut und nicht minder **den Müttern** zum **Waschen und Baden** der **Säuglinge u. Kinder.**

Beachtet die Aufschrift: **mit der Eule.**

Durch den steten Gebrauch der vollkommen neutralen

Doering's Seife mit der Eule

erzielt man sicher Zartheit und Frische der Haut, klaren schönen Teint, man verhindert namentlich das Sprödewerden, das vorzeitige Welken, das Erschlaffen der Haut.

Prüfet die Schutzmarke: **Eine Eule.**

ECHTE DOERING'S SEIFE

trägt zur Unterscheidung von unechter eine Ver- schlussmarke mit nebenstehender Aufschrift:

Nur garantirt echt wenn bezeichnet „mit der Eule“

Doering's Seife mit der Eule ist zu haben a 30 Kr. in Budapest bei: F. Brachfeld, f. u. f. Hoff, Dorotheagasse; Siegfried Brachfeld & Sohn, f. u. f. Hoff, Palatingasse 10; Detschyi Carl, „zur Schlange“, Badgasse 10; Detschyi Friedr., Wainner-Boulevard; Ferd. Gruber, Schlangengasse; Gebhard József, III. ker., Fő-tér 2. szám; F. Hollos, Dorotheagasse 10; Jerikoflu Sándor, Andrássystraße 33; Dr. Joviska Sándor, Rezséméteggasse 7; Theob. Kertész, Dorotheagasse 1; W. Lueff, Wainnergasse 28; Molnár & Moser, Kronprinzgasse 9; Sigm. Pintas & Bruder, Andrássystraße 27; Schleifer und Klein, Badgasse 5; Seidl József, Kronprinzgasse 18; Tisch J., f. u. f. Hoff, Wainnergasse 21; Tibelt Agost F., Wainnerstraße 9; Vertesi Sándor, f. u. f. Hofparfümerie, Christophplatz; Walterdorfer Val, Kerepesistraße 8; Jelenkai R. L., Servitenplatz 3; Kethly Arpad, Rezséméteggasse; F. L. Müller, Parf., Kronprinzgasse; Damko Paula, Zöldárvár; M. Vereff, Dorotheagasse; Szent Ede, Dorotheagasse. Engros-Verkauf: Friedr. Kochmüller's Nachf., große Ruzsbauungasse 32; Veruda Mándor, Hatvanergasse 9; Leopold u. Franz Reiner, Droguerie, Königsgasse 41; Ferd. Etschel u. Co., Bäckerergasse; Josef v. Török, Königsgasse 12; József Popper, VII. ker., Kerepesi-ut 56; Popper Lajos, Teréz-körút 1/B. General-Vertretung A. Motsch & Co., Wien, I., Langeck Nr. 3.

Die Pozsonyer Handelsakademie

deren Maturitäts-Zeugniß zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst berechtigt und deren bisher absolvirte Schüler bei den hervorragendsten kommerziellen, industriellen und Bankfirmen, sowie in öffentlichen Aemtern und in der Landwirtschaft Anstellung gefunden haben, eröffnet am 1. September 1893 den 9. Jahrgang. Betreffs der

Unterbringung auswärtiger Schüler

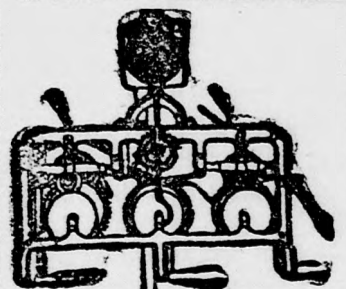
in guten Häusern geht der Direktor den Eltern bereitwillig an die Hand. Die Aufsicht über solche Schüler auch außerhalb der Schule kann im Sinne eines besonderen Statuts den Professoren der Anstalt übertragen werden, von welchen einige auch Schüler in beschränkter Anzahl in Pension nehmen.

Ausführungen erteilt und Prospekte, sowie Jahresberichte versendet bereitwillig

Johannes Jónás, Direktor.

Pozsony, im Juli 1893.

Thurmuhren



Rathhaus- u. Eisenbahn- Uhren em- pfeht in bester Konstruktion, billig u. un- ter Garantie

Karl L. Mayer, erste ungarische Eisenbahn-Uhren- und Thurmuhren-Fabrik, Budapest, VII., Kazinczy-utca 3. Illustrierte Preisliste u. Kostens- voranschläge gratis und franco.



Unentbehrlich für jeden Haushalt

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack. Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. Ueberall zu haben. — 1/4 Kilo a 25 Kr.

Zähne

einzelne a 1 fl. 50 Kr.

Zahn-technisches Atelier **Apfel,** Budapest, Erzsébet-tér 10. szám. Eingang bei der Restauration Frischauf.

10jährige Garantie

ger.

Seite 10.

AMONSKY

F. Thiergarten) Abends 7 1/2 Uhr: gratis-Geschenk-Ver- Sollte der glückliche n wollen, so kauft die Gulden retour. Jeder loßt, erhält eine Num- auführung von „Aut and Flux“, große trangs-Pantomime in g: 2 große Vorstel- mit gratis-Geschenk- b“ oder: „Ebbe und den 10. August, statt- elung erhielt das zsedó, lakik Magdolna- rektion um 100 Gul- ft.

Anzeige. ZER,

Das verehrte Publikum auf das Eleganteste, eingerichtete „Café des Musik-Konzert“ aus Sebastopol. tztet hochachtungsvoll ZER, Cafetier.

Kiosk.

Konzert

Beginn 7 Uhr. ag, keine Festlichkeit fäfte zu sämtlichen ten Zutritt. in morgigen Konzerte zenz, Restaurateur.

dényre!!

József

kereskedése rczeg-utca 12, m. t. szülök figyel- kekek részére szük- erneműkből is dusan elszerezelt raktárát, ugy heseket utánvétellel is tsztelettel mer József. en küldetik s az eert kezeskedik a veve.

ester ENNEN

., 24., 27., 29. 1893.

Nachmittags.

age: 34 fl., 1 Tag 5 fl. 17 " 1 " 3 fl. 17 " 1 " 3 fl. 17 " 1 " 3 fl. 30 fr. Beträume (Bookmaker) Der Zutritt zu den en. — Tramway und enplatz. — Militär: für 20 Minuten fährt ten. Preis 20 fl.

Eine Unterredung mit Zola.

Emile Zola gehört, wie man weiß, nicht zu Den- jenigen, die sich eigenmächtig in eine vordefinierte Meinung verrennen. Die Politik war ihm früher ein Grenel; neuerdings nimmt er sehr lebhaften Antheil an den politischen Kämpfen und er hat sich sogar unlängst einem Interviewer gegenüber bereit erklärt, „in die Deputirten-Kammer einzutreten“.

Als der Besucher davon sprach, daß die junge französische Schriftstellergeneration sich Hals über Kopf in die Politik stürze, entgegnete Zola, daß er von ganzem Herzen eine ernstliche Antheilnahme an dem politischen Leben billige, und fuhr dann fort: „Die ganze Gluth, die ganze Kraft, die ganze Begeisterung und die ganze Großherzigkeit der jungen literarischen Generation wendet sich natürlich dem Sozialismus zu. Der Sozialismus ist der Kern von Allem. Was mich an- betrifft, so finde ich ihn überall. Auf welchem Gebiete auch immer ich weitere Untersuchungen und Nachfor- schungen anstelle, stets rührt ich an die soziale Frage. Unsere jungen Nachfolger haben begriffen, daß man kei- ner ebleren Sache dienen kann; nach und nach lassen sie ihre Papiermache-Melancholie, ihren Mystizismus und ihre Symbole im Stich, um an dem wirklichen Leben mit seinem Suchen nach Wahrheit theilzunehmen.“ Ich persönlich habe allerdings Jahre lang die größte Ver- achtung für Alles gehabt, was nicht Künstler oder Schriftsteller war. Und selbst heute noch, wo ich in Be- zug hierauf ganz anderer Ansicht geworden bin, wo ich aus tausend Erfahrungen weiß, daß man ein Kauf- mann, ein Industrieller und doch hervorragend intelli- gent sein kann, muß ich mich zuweilen sehr hüten, mich in ernstlicher Ueberzeugung dagegen anzukämpfen, um nicht wieder in jenen traditionellen Hochmuth zu ver- fallen. Jawohl, traditionell ist das richtige Wort; ich glaube, das steht uns im Blut. Wie sollte man das sonst erklären?

„Also, theurer Meister, Sie werden geneigt sein, in die Deputirtenkammer einzutreten?“

„Ganz gewiß! Natürlich nicht augenblicklich, aber sobald ich die drei letzten Romane, welche ich überhaupt noch zu schreiben gedenke, vollendet haben werde! Seit zwanzig Jahren habe ich die verschiedenen sozialen Schichten durchforscht; ich habe die Gesellschaft von der obersten bis zur untersten Sprosse studirt; ich habe den Finger an die sozialen Schäden gelegt; habe so manche Fäulniß bloßgelegt, kurz, ich habe mir mit einem Worte einen Schatz an Ueberzeugung erworben, und ich glaube das Recht zu haben, ihn nunmehr zu vertheidigen und zur Geltung zu bringen. Ich habe die Unglücklichen leiden sehen, und ich weiß, woran sie leiden. Weshalb sollte ich nicht mit dem Rest meiner Energie und meiner Kräfte für sie kämpfen? Ja, glaube, ich habe sogar das unerschütterliche Bemüht- sein, daß ich im Stande bin, auf eine größere Gruppe von Menschen, auf eine Versammlung einzuwirken. Ich habe feststausgeprägte Ideen und eine klare Methode — das ist viel für Jemand, der sich dem öffentlichen Leben widmen will. Allerdings haften mir ein Fehler an, ein großer Fehler — ich bin kein Redner, was ich über alle Maßen bedaure. Bei verschiedenen Gelegen- heiten habe ich zu reden versucht, ich habe mich sozu- sagen kopfüber ins Wasser gestürzt — das ist in der „Société des gens des Lettres“ und anderwärts ge- schehen. Aber — es geht nicht! Ich bin sicher, daß die Gabe der Beredsamkeit — denn es ist eine Gabe — in einem besonderen Fach des Gehirns ruht; man be- sitzt ein Rednerfach, genau wie man ein Schriftsteller- fach hat. Denn, weshalb verwirren sich meine Gedan- ken, sowie ich öffentlich reden will, und warum kommen mir die Worte ganz von selbst, ohne Anstrengung und

in methodischer Ordnung, sowie ich die Feder in der Hand habe? Sie werden mir vielleicht erwidern, daß es große Redner gegeben hat, die auch gleichzeitig große Schriftsteller gewesen sind: Lamartine, Guizot und ich weiß nicht wer noch! Aber hat Jules Simon nicht erst unlängst erklärt, daß die Prophe- tungen eine ganz neue, andere Kunst sei und daß die größten Redner der Vergangenheit ihre Reden erst niederschrieben, bevor sie sie öffentlich zum Besten gaben? Gleichwohl — auf alle Fälle werde ich noch einmal den Versuch machen und ich gebe die Hoffnung nicht auf.“

„Nebst dem“ — fuhr Zola nach einer kleinen Pause fort — „gibt es nicht zweierlei Arten von nützlich- lichen Parlamentariern? Die Redner und die Kammer- Arbeiter, die, welche die Gabe, zu sprechen, besitzen, und die, welche Lust zur Arbeit und eine klare Methode hierfür haben? Diese Letzteren sind nicht die wenigst nützlichsten, oft sind sie es, welche nach einiger Zeit die Direktive übernehmen und starken, dauernden Einfluß ausüben. Wenn es mir nicht gelingt, einen Platz unter denen der ersten Gattung anzufüllen, so werde ich mich zur zweiten Gattung schlagen, volla tout!“

„Und für welche Reformen würden Sie in der Deputirten-Kammer eintreten?“

„Für die sozialen Reformen natürlich! Ich bin aber ein praktischer Mensch, der das Grasse liebt. Ich mag nicht unnützen Projekten nachgehen. Ich habe mich noch nicht eingehender mit dem Arbeitsprogramm be- schäftigt, denn ich dann meine ganze Kräfte widmen werde — wenn es dazu kommt! Aber ohne in die ge- meine Klischee der Geschäftspolitiker hineinzugerathen — diese Sorte von Politikern verachte ich auch heute noch auf's Tiefste — glaube ich, daß es selbst nach dem Scheitern des Gesetzes Naquet's und nach den Bemühungen River's zu Gunsten der natürlichen Kinder noch genug zu thun gibt auf dem Gebiete ausgleichender Gerechtig- keit: Das Feld ist groß, ich werde große Auswahlen haben!“

Die Goldwäscherei in Sibirien.

Einem Briefe der „St. Petersburger Zeitung“ aus Sibirien entnimmt die „Rf. Ztg.“ folgende Schilderung:

„Nach eingenommenem Frühstück brachen wir auf, um noch zwanzig Werst den Fluß hinaufzugehen, und gelangten, nachdem wir eine ganze Reihe alter Gruben und verlassener Wäschereien passirt hatten, zu einer grö- ßeren Goldwäscherei, die im Thale eines Nebenflusses des Großen Bogolannach arbeitete und über 200 Arbeit- er beschäftigte. Diese Leute waren per Solotnik be- zahlt. Es war kein hübsches Bild, diese in Arzels von 5 bis 10 Mann arbeitenden Goldwäscher bei ihrer Be- schäftigung zu sehen. Lauter in bunten Hemblumpen stehende abgredende Gestalten, die wilden Gesichter von gottigen Wärdern umrahmt, den Kopf zum Schutz gegen Staub und Schmutz mit einem Weibertuch um- wunden, die Augen mit glühender Oer auf die Erd- schollen gerichtet, welche Spaten und Hacke bearbeiteten. Es war, als ob ein großer Haufen Irrenhüner hier ihren Wuthanfall austobte. Gerade so wurde gefahrt und gewaschen, gestochen und gestochen und auf die arme Erde losgehauen. . . . Wäre ich ein großer Maler des realistischen Lebens, wie unser Repin, ich malte das Bild solch einer Goldwäsche, wie es mich beim ersten Anblick mit Schauer und Entsetzen erfüllte und meiner Erinnerung noch in brennenden Farben vorwölbt. Es würde ein Bild menschlicher Thorheit, menschlicher Oer und menschlichen Glends, wie kein zweites.“

Die meisten unter diesen Solotnik-Arbeitern ge- hören zu Verbrechern, welche ihre Strafzeit abgüßt

haben oder auch ihr entronnen sind. Auch hier trifft man, wie auf den großen Goldwäschereien der Lena, alle nur möglichen Nationalitäten: Zigeuner, Juden, Fischeressen, Tataren, Groß- und Kleinarussen, Polen, Deutsche etc. Der eigentliche Bauer ist hier selten vertre- ten, und wo er es ist, da ist er ein verkorketer Mensch, wie all die Anderen. Die schwere, nasse Arbeit, schlechte Wohnung und noch schlechtere Kost, die ewige Auf- regung, der in Strömen fließende, sinnen- und gewissen- betäubende Branntwein — das Alles richtet ihn in kürzester Zeit zugrunde. Es ist eine häufig beobachtete Thatsache, daß ein Mensch, der das Goldwäscherleben durch einige Jahre gekostet hat, zu jeder anderen Arbeit unfähig wird und über kurz oder lang wieder in die Goldwäschereien zurückkehrt, um sie lebend nicht mehr zu verlassen. Geht die Gabe, so zieht er heim als geistiger und leiblicher Krüppel und bereichert das heimathliche Dorf um einen Bettler. Noch schrecklicher ist der Lebenslauf der „Solotnikhnik“ aus den Ver- bannenen. Für diesen hat das Geld keinen Werth, so lange er es nicht in Schnaps umsetzt. Der Unglückliche hat keine Heimath, keine Zukunft mehr, der Branntwein aber öffnet ihm wenigstens für einige Stunden den Himmel, und ist der jeltige Rauch vorbei, so trinkt er sich einen neuen an, und so weiter und immer weiter, bis er, von Stufe zu Stufe sinkend, in dem Fuhle angelangt ist, wo kein Sinken mehr möglich ist. Selbst diejenigen unter dieser Kategorie von Gold- wäschern, welche noch so viel moralische Kraft in sich haben, einige Hundertstel-Scheine betriebe zu legen, um damit nach beendeter Goldwäscherei in irgend einem noch unerdorbenen Winkel des Veralteten ein neues Leben anzufangen, entziehen nur höchst selten dem Untergange. Der Weg zum Ziele ist lang und die Ver- suchung zum Rückfall in das alte Lafter gar zu groß. Während endlose Strecken Sibiriens todt Einöden sind, dem milden Neizenden nirgends ein freundliches Wohn- haus winkt, darin er auf Gastfreundschaft hoffen könnte, bietet der zu den Goldwäschereien führende Weg das Bild bunten Lebens, aber es ist ein ablosendes Bild. Schänke reiht sich an Schänke, die rothe Laterne lebet den Nahenden schon von Weitem verführerisch zur Ein- fehr, die Schankmamsell bedient ihn das berauschende Oist, fette Dirnen, diese Lockvögel aller Schnapsplun- ken, umdrängen den mit wollen Tüchern entretenden Gast, entschädigen ihn mit ihren Liebeslungen für die Entbehungen langer Monate. Der Goldgimel mag sich wehren wie er will, er ist im Neze und bleibt darin gefangen, bis ihm das letzte Goldbedenken aus- gerupft ist und er, ein Bettler, hinausgestoßen wird auf die Straße oder — es kommt oft vor — die Lena eines Tages seinen Leichnam in verschwiegener Stunde der Nacht aufnimmt. Diese trüben Wellen der Lena, wie viel schreckliche Verbrechen tragen sie spurlos mit sich fort in den Ozean. Dabei fällt mir eine Anzeige ein, die ich vor Kurzem in einem „Polizei-Anzeiger“ las, in dessen Spalten solche „Verunglückte“ nach ihrem Tode noch eine Weile wieder auftauchen, um dann für immer zu verschwinden. Diese Anzeige lautet: „Der Polizeichef des Distrikts . . . bringt hiemit zur Kenntniß aller Verwandten und Bekannten des Verunglückten, daß an dem (folgt das Datum) an dem Ufer des Flusses . . . die Leiche eines Unbekannten gefunden worden, von un- bestimmtem Alter und Geschlecht. Besondere Merkmale finden sich nicht, da der Körper von wilden Thieren bis auf die Knochen abgenagt ist. Einziges Merkmal sind ein Paar schwarzer Stiefel an den Füßen.“ Es dürfte wohl etwas schwer halten, ein Skelet an den Stiefeln allein zu erkennen, besonders wenn diese zu den ge- wöhnlichen Arbeiterstiefeln gehören, wie sie zu Tausenden über denselben Leisten geschlagen werden.

29.]

Hohe Ziele.

Roman von Jeanne Mairat. Autorisirte Bearbeitung. — Zweiter Theil.

4. Hochmüthiger und ablehnender als sie, im Falle der Noth, konnte sich auch nicht gut eine Frau benehmen. Sie besaß alle Fähigkeiten, um die Intriquen der Diplo- matie zu verstehen und mitzumachen, und der Prinz, wel- cher ein sehr skeptischer, dabei aber auch ein durch- und durch feiner Mann war, gefiel sich darin, die Vergangenheit zu vergessen, denn er betrachtete die menschlichen Schwächen von seiner überlegenen Höhe herab, verstand und — entschuldigte viel.

Der Herzog sah die Zukunft in rosigem Lichte; seine Gemahlin hatte weder als Musikerin noch als Dichterin oder Malerin Erfolge aufzu- weisen gehabt, und obzwar sie dies in ihrer äußeren Erscheinung nicht zeigte, hatte sie das vierzigste Le- bensjahr doch bereits überschritten, was für jene Frauen, welche um jeden Preis immer jung und schön bleiben wollen, meist ein bedenklicher Kubikon zu sein pflegt.

Während André das Antlitz jener Frau stu- dirte, welche er einst angebetet, legte er sich darüber genaue Nachforschungen an.

Trotz all ihres kühnen Freimuthes hatte die Prinzessin Lodzia ihm nie so viel eingestanden, als jetzt der Ausdruck ihrer Augen ihm verrieth.

Die Haltung des Kopfes, ein undefinirbarer Zug um den Mund trugen das Jhrige dazu bei, um ihm zu verrathen, daß er diese Frau niemals falsch beurtheilt.

In Rom, in ihrem Atelier, gab die Prinzessin, welche schöne Stoffe, Spitzen und ähnliche Dinae

nicht wenig liebte, viel für ihre Toilette aus; sie war dabei aber eigentlich immer mehr drapirt als angezogen zu nennen.

Gelehrte Unordnung herrschte in Allem; so- wohl in dem Lockengewirr ihres herrlichen Blond- haares als in dem Faltenwurf ihres Kleides; bei dem Gemälde, das sich nun den Blicken André's bot, war von alledem nichts zu sehen.

Sie trug eine prachtvolle carmoisinrothe Sei- denrobe, tief ausgeschnitten und mit unendlich lan- ger Saalpepe versehen.

Auf dem zierlich frisirtten Haar thronte ein kleines Brillantdiadem, ein Halsband von riesigen Solitaires prangte auf dem schneigen Nacken; an den schmalen, langen Fingern trug sie nur den Trauring.

Der Rahmen des prächtigen Bildes war einigermaßen überladen und auch das Arrangement der Stellung und der Umgebung schien nicht ganz natürlich.

Der Tisch, auf welchem ihr Arm ruhte, war mit Bibelots überfüllt; eine schlanke venezianische Wase mit prächtigen Rosen stand auf demselben; daneben eine Elfenbeinstatuette und andere mehr oder minder geschmackvolle Kunstgegenstände. Die Füße der Prinzessin ruhten auf einem Sammetkissen mit Goldstickerei, im Hintergrund bemerkte man einen schweren verhängten Vorhang.

André sah alle diese Einzelheiten; er fühlte sich durch dieselben einigermaßen befremdet. Er war etwas verblüfft; gewöhnlich täuschete er sich nicht, wenn er dieses oder jenes Bild einem bestimmten Schöpfer zuschrieb, hier aber zögerte er.

Der Sammet des Kleides war in einer Weise gemalt, welche ihn an einen sehr berühmten Maler erinnerte, dessen Frauenporträts allerorts Aufsehen erregten.

Die Art, wie die Bibelots behandelt waren, gewisse Einzelheiten an der venezianischen Wase, an der Silberkassette sprachen dafür, daß das Gemälde von einem der berühmtesten Genremaler herrühre. Was an dem etwas ins Auge stichendem Bild als am wenigsten gelungen bezeichnet werden mußte, das war der Kopf.

Den Ausdruck des Gesichtes hatte man richtig erfasst; aber die Fleischfarbe war zu rosig, und es lag eine Sucht nach Verschönerung in dem Gemälde, welche den gewissenhaften Künstler nicht wenig verdroß.

Die Prinzessin war schön genug, als daß sie es nothwendig gehabt hätte, nach Verschönerung zu suchen.

André studirte das Bild, er versuhr mit dem- selben, als sei es ein Brief, über dessen Handschrift man sich zu orientiren trachtet — die uns bekannt vorkommt und der begegnet zu sein wir uns doch nicht entsinnen können.

Endlich trat er knapp an die Leinwand heran, um den Namen des Künstlers zu lesen, und sprach halblaut, ganz verblüfft vor sich hin:

„Paul Seran!“

Ein Vorübergehender blieb plötzlich stehen.

— Nun, wer ruft mich?

André wandte sich hastig um. Die beiden Freunde, welche einander ein paar Jahre lang nicht gesehen, blickten sich in die Augen, sie dachten nur mehr an die Freude dieser Begegnung, schüttelten sich die Hände, lachten, plauderten Beide gleichzeitig und setzten sich nebeneinander auf einen Divan, indem sie die Augen gar nicht von einander wenden konnten; ein Jeder fand den Anderen ungeheuer verändert.

— Ist es denn erlaubt, sich zu verbergen, wie Du es acthan — alten Freunden den Rücken zu

(Die Frau der vorgetragenen Eisenach kam eine Schriftstellerin in Lin, zu Worte. Der zum größten Vortrag über die zur ethischen Kultur einzige Frau, die Wort nehme. Aber Erziehung sei so sei, wenn auch ein Erziehung rechter Bildung. Mutterbe- kann aber die W- los erfüllen? Nei Arbeit Brod für Erziehung sei dan den bürgerlichen Mühe für volle Für das verlassene Bewahranstalten Eine schöne Aug- Jungfrauen! In rechte Erziehung, zogen seien und u ber La sse n. den Kräfte besor- erziehung. Das aus, denen man geben solle. Die aufgehen. Theine erst den rechte- nung der Fr- e be n sei eine. Wie weit sind w ihre volle ethische für die Frau gef- ihren erpormach In der an dieien süßte Frau San daß an der Ver- jien, allerdings. Mütter sollten it Mitichweitem in nicht prübe abw- müße, die für ge- junges Weib mü- anwalt G e r h e- jellshaft für ethi- schränkung der f an Versammlung merkte, daß der Allem die Pr o- Wo die Frau, n- Fäden der Kiro im Hause, in de- jagen. Sollte die- so müße sie dur- den. Nachdem di- (Wien), gegen di- Herr h a r t u- hob Frau Morg- deutung der Mo- die moderne Ge- (Die Ge- Antlitz des t h r o p o l o g g- seine Tagung ic- das physiologische strirte der Leiter- Anthropologen s- schreibung seiner einen guten T- trug. Die Träg- großen Mathem-

wenden und sie Welch' sonderb- vergraben, ohn- Ein Weiberabe- — Fehl- vollkommen al- tranrig, daß- Niemanden hä- mich an Leib- — Arme- Ich war in de- Paris gestande- Vergangenheit über ist; jekt- zu denken, an- Es ist ganz ri- ist, was Dir i- gewahren mag- verachten, sieh- Leuten ein s- leben zu kön- Thränen über- magst Du gem- — Es r- Einbruck, als- Francs-Stück- er lächelnd sei- gut, nach der- wies er mit d- zessin hinüber- — Ja, stand Paul- schrecklich, be- mir endlich ge- sen, so habe- zu danken! — Deit-

Allerlei.

(Die Frauen und die ethische Bewegung.) In der vorerwähnten Sitzung des ethnischen Kongresses in Genäva kam eine Dame, die bekannte philanthropische Schriftstellerin Frau Olga Morgenstern aus Bern...

(Die Gehirne zweier großer Mathematiker.) Anlässlich des in Hannover stattgehabten Antropologischen Kongresses, welcher gestern seine Tagung schloß, beuchten die Mitglieder desselben...

Gauß (geboren 1777, gestorben 1855) und sein Nachfolger Dirichlet (Schwager von Felix Mendelssohn-Bartholdy, geboren 1805, gestorben 1859). Die Gehirne zeichnen sich einmal durch ihr auffallend großes Gewicht...

(Ein Milchrieg.) Ein lustiger Milchrieg ist in dem reichsländischen Kreisstädtchen Appoltsweiler ausgebrochen, da die Viehhüter 20 Pfennige für den Liter Milch fordern, während die Hausfrauen nur 16 Pfennige bezahlen wollen...

(Ein Elorado für Dienstmädchen.) In Folge der Aufhebung der Sklaverei in Brasilien herrscht dort Mangel an Dienstmädchen. Dieselben sind daher im Grunde, ihre Bedingungen zu stellen, ehe sie eine Stelle annehmen...

nisten befinden sich daselbst im Dienste; sie sind jedoch noch unabhängiger als die Schwarzen. Ein Grund für den Mangel an Dienstmädchen ist der Umstand, daß seit kurzem Fabriken in großer Anzahl errichtet worden sind...

(Ueber das einundzwanzigstündige Freimaurerhaus) in Chicago bringt „La Natura“ einen Aufsatz, dem wir Folgendes entnehmen: Beim Betreten des thurmartigen Gebäudes gelangt man zunächst in den Hof, welcher hauptsächlich als Eingangspunkt für die vierzehn Aufzüge dient...

(Schwämme!) Die Spetie der Saison sind gegenwärtig die Schwämme, die esbaren Pilze, als wichtiges und billiges Nahrungsmittel längst bekannt. Leider sind die giftigen Pilzsorten der Stadt- und Landbevölkerung noch viel zu wenig bekannt...

(Weiße Schwalben.) Aus Bülferheide schreibt man der „Vipp. Landeszeitung“: Ein eigenes Naturspiel erregte seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit Großer und Kleiner, man sah nämlich in Gesellschaft der normal gefärbten Schwalben zwei schneeweiße Schwestern umherfliegen...

wenden und sich vor jedem Kampfe zurückziehen? Welch' sonderbarer Einfall, sich auf dem Lande zu vergraben, ohne auch nur eine Adresse zurückzulassen!

— Fehlschüssen, lieber Freund! Ich habe vollkommen als Eremit gelebt, ich war traurig, so traurig, daß ich meine mürrische Gesellschaft gar Niemanden hätte aufzuhalten mögen; der Krieg hat mich an Leib und Seele halb todt gemacht!

— Armer Alter, wir litten ja Alle darunter! Ich war in der Armee Bourbaki's, Du bist in Paris gestanden, ich habe davon gehört. Nun die Vergangenheit hat keine Rechte mehr, wenn sie vorüber ist; jetzt gilt es in erster Linie an die Zukunft zu denken, an die Zukunft und an die Gegenwart!

— Es macht mir aber ganz und gar nicht den Eindruck, als ob Du die Jagd nach dem Hundert-Francis-Stück durchgeföhrt hättest! rief André, indem er lächelnd seinen Freund betrachtete, welcher sehr gut, nach der neuesten Mode gekleidet war.

— Ja, jetzt ist das Aergste überstanden! gestand Paul lächelnd zu; aber der Anfang war schrecklich, dessen magst Du versichert sein! Wenn es mir endlich gelungen ist, einigen Erfolg zu erlangen, so habe ich dies in erster Linie meiner Frau zu danken!

— Deiner Frau, Du bist also vermählt?

— Teufel, das kommt davon, wenn man sich vor seinen Freunden verbirgt! Ich bin schon seit mehr denn einem Jahre verheirathet! Komm', erlaube, daß ich Dir meine Frau vorstelle!

Paul zog Maynard mit sich nach der anderen Ecke des Saales und wies ihm dort ein kleines Bild, welches ebenso bescheiden und einfach durchgeföhrt war, als man jenes der Prinzessin markt-schreierisch und lärmend nennen mußte; von einfarbigem Hintergrunde hob sich ein anmuthiger Frauenkopf ab, dessen Trägerin ein dunkles Kleid anhatte, welches bis hoch zum Halse hinauf geschlossen war.

Das Profil mußte rein und zart genannt werden, es war das Profil einer in Rom gemachten Skizze.

— Kamilla Delhomme? Wenn Paul ein etwas schärferer Beobachter gewesen wäre, so würde er in dem Ausrufe des Freundes mancherlei vernommen haben, was nicht allein Ueberraschung war, aber Paul gehörte nun einmal nicht zu den scharfen Beobachtern; trotzdem fand er, daß die Ueberraschung seines Freundes von längerer Dauer war, als dies absolut nothwendig gewesen wäre.

— Nun, was gibt es da so sehr Verblüffendes daran? Du hast, wenn ich nicht irre, Fräulein Delhomme ja selbst in Rom gekannt, und ich dachte, Du hättest sie ebenso sehr, wenn nicht mehr, als wir Alle bewundert. Ich heirathete sie.

— Mein Gott, ich mache Dir deshalb mein Kompliment, besser Seran! Du wähltest eine schöne, lebenswürdige Frau, eine Frau von Geist, wenn mich nicht Alles täuscht!

— Du hast recht, aber laß' Dir Alles erzählen! Unsere Heirath ist der reinste Roman!

Paul war in seinem Fahrwasser, er erzählte

Alles und André lauschte ohne Einwendung seinem Berichte; dabei fiel ihm vor Allem der Gesichtsausdruck und der Stimmenklang des Erzählers auf. Paul war ein naiver Bursche, selbst dann, wenn er glaubte, recht bössartig zu sein.

Er empfand nehmlich ein ausgeprägtes Bedürfnis, von sich selbst, von seinen Angelegenheiten, von seinen Erfolgen zu reden, und Maynard kannte seit langer Zeit schon dieses Bedürfnis und trug demselben Rechnung.

Er mußte, daß er den Freund nicht unterbrechen dürfe, wenn dieser mit seiner Geschichte überhaupt zum Abschlusse gelangen solle.

So lauschte er denn, ohne mit einer Muskel zu zucken, der Erzählung von der Ankunft in Paris und fragte sich stertisch, ob die ganze Geschichte nicht im Vorhinein zwischen der „armen Verfolgten“ und deren ehrenwerthen Mutter vereinbart worden sei.

Von all' diesen seinen Gedanken verrieth er aber nichts, sondern er ließ sich ruhig von der ersten, peinlichen Zeit der Prüfungen jener jungen Ehe erzählen, von den Entbehrungen, welche das junge Paar hatte ertragen müssen, von der Geschicklichkeit Kamilla's, von ihrer Geisterkraft in Lagen, welche jede andere Frau erschreckt haben würden.

André schien Alles mit Interesse entgegenzunehmen; er folgte im Geiste der jungen Frau mit den Blicken, er zweifelte weder an ihrer Geschicklichkeit noch an ihrem Muth.

Es fiel ihm dabei auf, daß Paul im Gespräche seine Stimme doch etwas mächtigte und ein- oder das andere Mal auch einen Blick über die Schulter zurückwarf, als ob er fürchtete, er tappt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

mal.

h. Auch hier trifft Schereien der Lena, Bienen, Juden, Kleinfürsten, Polen, ist hier selten vertreten verlorener Mensch, nasse Arbeit, schlechte...

behandelt waren, zianischen Base, an daß das Gemälde eintemaler herrühre...

hatte man richtig zu rofig, und es in dem Gemälde, hler nicht wenig...

genug, als daß sie Verschönerung zu...

er verfuhr mit demt dessen Handschrift die uns bekannt ein wir uns doch...

te Leinwand heran, t lesen, und sprach hin:

plöglich stehen.

um. Die beiden ar Jahre lang nicht n, sie dachten nur egnung, schüttelten n Beide gleichzeitig auf einen Divan, n einander wenden Anderen ungeheuer...

zu verbergen, wie en den Rücken zu

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Könyvelést,
magyar, német, francia nyelvű elvált üzleti és magánhivatalnok, a 6. utáni 6. ártól kezdve. Ajánlatok Magánhivatalnok 30. alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 73891

Villányi Weine.
Nachdem wir einer ausgiebigen Weinlese entgegensehen, haben wir die Preise der alten Weine bedeutend reduziert.
Weißer Fischweine 20 bis 24 Kr.;
Schiller 16-24 Kr.;
Roth und weiß Dessert 25-30 Kr.;
Riesling u. Burgunder 35-40 Kr.;
Feinste Tramin, roth 1885er, 40-50 Kr.;
Ausbrüche, roth u. weiß 50, 80 Kr. bis fl. 1.20;
Lager- u. Treberbranntwein 60 Kr.;
Echt Baranyer Cognac fl. 2.

Verfandt per Bahn mit Nachnahme von 50 Liter aufwärts. Fässer werden zum berechneten Preise franco Villány zurückgenommen. Für Echtheit der Weine garantiert die

Váradi Szelekrei, Villány (Baranya megye).
In unserer Weinhandlung Villány Budapest, Bóroszvártorgasse 23, Debreczin u. Zombor werden unsere Originalweine von 40 Kr. aufwärts ausgehakt. 13622

Zu vermieten
im Centrum der Hauptstadt, **Lazarsgasse 13,** sind große, helle, trockene **Gassen- und Kellermagazine,** zu Fabrikzwecken, Werkstätten und sonstigen Handwerks- und gewerblichen Zwecken bestens geeignet, ferner ein **Stall** für 2 Pferde und Wagenremise, Heu und Hafersboden **per sofort**

oder per 1. November 1893. Näher bei den Herren **S. Alföldi & Söhne, Lazarsgasse 13.** 74 68

Suche bringend Erzieherinnen
(Ungarinen) mit oder ohne fremde Sprachen für sehr feine Familien. **Gehalt 300-600 fl. Frau Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28.** 13509

In neuerbauten Hause **Isabellagasse 63** (zweite Etage) sind einige größere und kleinere elegant ausgestattete **Gassenwohnungen,** ferner ein großes Geschäftshaus mit 3 Etagen und mit Wohnung, sowie ein schöner Stall für 4 Pferde mit Wagenremise und Kutschwohnung per 1. November zu vergeben. 73727

Konkurs.
Für die herannahenden hohen Feiertage **אשר וישראל** und **יום כיפור** sucht die gefertigte Gemeinde einen **מחבר**

Ein großer Saal mit Gallerie, elegant ausgestattet, im Centrum der Stadt, ist für Großindustrielle oder Klub sofort zu vermieten. **Adr. in der Exped.** 13694

Kommis,
tüchtiger Verkäufer, Manufaktur-, Konfektions-, Gemischtwaarenbranche versteht ungarischen, kroatischen und deutschen Sprache mächtig, für sofortigen Eintritt gesucht. Offerte zu richten an **Wilh. Ledekfi, Rutina.** 13688

Vidóki szülők.
Budapesti keresztény család három-ötgy fűt vagy leánykát iskolai tanévre teljes ellátásra mérsékelt árat gondviseléssel elfogad. Czim a kiadóhivatalban. 74070

Photographie.
Ich suche ein photographisches Atelier mit oder ohne Inventar, aller Posten bevorzugt, zu mieten. Kauf nicht ausgeschlossen. **Adr. in der Exp. 73899**

Drága Zsenikém!
Kimondhatatlanul fáj, hogy téled távol vagyok és még egy sor irással sem vigasztal, egészséges vagyok; irj, drága egyetlenem, nekem, ki téged oly forró szeret, ismert cizmem. Csókol milliószor sirig szerető **Árpád 74044**

Ugyes ügynökök,
a kik férfi-szabó kellekekben jártassággal bírnak, helyben és utazásra felvételmek. Czim a kiadóhivatalban. 74069

Szép műbirtos Gassenzimmer
iml. Stockent mit Klavier und Badezimmer benützung, auf Wunsch auch geheizt zu vermieten. **Adr. in der Exp. d. Bl. 74098**

Kurzes Klavier
von weltberühmtem Meister, mit Glockenton und kunstvoller Ausstattung, ist sehr billig zu verkaufen. **Grünebaumgasse 40, Th. 23. 74103**

Bei intelligenter Beamtenfamilie in der Nähe der Real-Gymnasiums- und Handels-Akademie, wird **ein Schüler in ganze Verpflegung** aufgenommen. Im Hause ab-solvirt Hand-Akademie, welcher selben unterstügen würde. **Adr. in der Exp. d. Bl. 74102**

Gewölbe
mit anstößenden Wohnungen, ebenso lichte, elegante kleine und größere Wohnungen billig pro November zu vermieten im neu-erbauten Hause **Fabrikengasse 46.** 13692

2 Kommiss
(Jsr.), die in der Spezeret, Galanterie, Nürnberger-, Kurzwaaren- und Lederbranche vertrieben sind, werden per 1. September a. c. aufgenommen; selbe müssen der 3 Landesprachen mächtig sein. Gehaltsanprüche und Zeugnisse sind zu richten an **Simon Bresslauer, Sid (Egyrntien).** 13695

Egy szaképrett gabonamanipuláns,
ki már 15 éven át gabonaszakmában mint verő és átvérő működött, (nagyforgalmu) hasonló állást keres, szives ajánlatok e lap kiadóhivatalába «Nöten» jelleg alatt küldendők. 74085

In Budapest, äußere Kerepeserstraße, nahe zur Mauth, ist einer der schönsten **Gasthöfe** sofort billig zu übernehmen. Zins bis 1. November l. J. bezahlt. Schanrecht kann bei Gutbefinden benützt werden. Die auch Schweine schlachten, haben sichere Zukunft. Für Provinzialer sehr geeignet. **Adr. in der Exp. 13391**

Zu vermieten.
Ein großer Saal mit Gallerie, elegant ausgestattet, im Centrum der Stadt, ist für Großindustrielle oder Klub sofort zu vermieten. **Adr. in der Exped.** 13694

Kommis,
tüchtiger Verkäufer, Manufaktur-, Konfektions-, Gemischtwaarenbranche versteht ungarischen, kroatischen und deutschen Sprache mächtig, für sofortigen Eintritt gesucht. Offerte zu richten an **Wilh. Ledekfi, Rutina.** 13688

Ein Haus
in der Franzstadt, steuerfrei, ist bei Anzahlung von 8000 fl. um 11,000 fl. zu verkaufen. **Adr. in der Exp. 74076**

Photographie.
Gehilfe, welcher aufnehmen und gut retouchiren kann, wird sofort aufgenommen. **Adr. in der Exp. 74086**

Maschinnäherin
für Weißwäsche wird für die Dauer dringend gesucht. Wo? sagt die Exp. 74088

Erzieher
zu 2 Mädchen und 2 Knaben für Deutsch, Ungarisch und Religionsunterricht von der 1. bis 1. Normal-Klasse. Jahresgehalt 200 bis 220 fl. nebst freier Station. Abschriften von Befähigungs-Zeugnissen und Offerte sind je caer an **J. Langer, Liptó-Teplicská** einzulenden. 13689

Detail-Reisender,
für Herrenmodewaaren u. Herrenschneider gereist, wird acceptirt. **Adr. in der Exp. 73932**

Per sofort zu beziehen, billiger Zins: 1 große **Gassenwohnung,** bestehend aus 2 großen Gassen, 2 Hof, 2 Vorzimmer, Küche, Badezimmer, Speis und Kloset. Eingang vom Stiegenhaus **Akazca-utca 27.** 74093

Erzieherin,
Jsr., zu 6-8 Kindern in der Provinz, welche deutsch, ungarisch und hebräisch Unterricht ertheilen kann, gesucht. Handarbeit erforderlich. Gehalt 250-300 fl. und ganze Verpflegung. **Adr. in der Exp. 74094**

In gutem Zustande befindliche gebrauchte, jedoch feine **Möbel** sammt mehreren Hausutensilien sind sofort zu verkaufen. **Adr. in der Exp. 74092**

Retoucheur,
nur sehr tüchtig, der die Aufnahme auch versteht, wird sofort acceptirt bei **Honisch L. István, Fényképsz., Aradon.** 13686

Tüchtiger Kommiss
der Herrenmodebranche wird für 1, eventuell für 15. September aufgenommen. Offerte mit Beischluß der Photographie an **S. Vichtig in Eperies.** 13682

Praktikant
für ein Getreidegeschäft wird aufgenommen. Offerte unter «Getreide-Praktikant» an die Expedition. 74077

Magazineur, Plakagent und ein Praktikant.
sämmliche der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, werden gegen fixes Gehalt per sofort acceptirt. Offerte sab „B. 100“ an die Expedition dieses Blattes. 74080

Heirathsantrag.
Ein hiesiger Geschäftsmann mit einem guten Geschäft sucht behufs Ehe die Bekanntschaft mit einer braven, wirtschaftlichen Dame, welche ebenfalls ein Geschäft oder ein anderes Einkommen besitzen soll. Ernstgemeinte Anträge unter „H. 40“ an die Exp. 74043

Fővárosi fűszer-nagykereskedésben több segédi állás
betöltendő. Ajánlatok «Fűszer-nagykereskedő» czim alatt a kiadóhivatalba. 74101

Ein Haus
in der Franzstadt, steuerfrei, ist bei Anzahlung von 8000 fl. um 11,000 fl. zu verkaufen. **Adr. in der Exp. 74076**

Ranking
Saut-Reinigungspapier.
Das beste Mittel, um den Teint rein und gesund zu erhalten. 1 Packer 30 fr. Bei vorheriger Einbindung von 35 fr. franco. 10 Packer 3 fl. franko. Haupt-Niederlage **C. Kaniz & Söhne, Budapest, Dorotheagasse 12.** 13238

Dringend gesucht. Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Damen jeder Nationalität erhalten vorzügliche Stellen und große Vergünstigung bei der Placirungs-Agentur **Kéri, Andrássy-ut 51, Budapest.** 74075

Tücht. Lederhandlungs-Kommiss,
der auch slavisch spricht, wird aufgenommen bei **Leopold Reisz Sohn, Tyrnau.** 74074

Ich suche eine israelitische **Erzieherin** zu 2 Mädchen der 1. Bürgerklasse, resp. der 1. Elementarklasse. Gefordert wird der Unterricht in Handarbeit und Religion. Gehalt 200 fl. nebst freier Station. Offerte sind mit Zeugnissen zu richten an **Wilczek Vilmos, Pálos-Nagymező, Barier Kom. bis 28. August.** 13685

Im Expeditionsfache tüchtig
Kontrollist
wird aufgenommen. Offerte unter «Expeditio» an die Exp. 74071

2 Knaben oder 2 Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen, finden bei einem bereits in Pension lebenden Lehrpaar gesunde, ausreichende Verpflegung, Korrepetition, Sprachen- u. Musikunterricht gegen mäßiges Honorar. Gesunde lustige Wohnung. **Prolet, Roitenbillergasse Nr. 29a.** 74057

2 Kostknaben,
11-15jährig, werden bei einer in Budapest wohnhaften Jünger Beamtenfamilie in Verpflegung genommen. Vorzüglicher Schüler der 5. Klasse in der Familie. Anträge unter „J. G. 20“ an die Exp. 73985

Lehrling
aus anständigem Hause wird für ein Innerschäfer-Papier-Detailgeschäft aufgenommen gesucht. Näheres in der Exp. 74025

Elegante Gassenwohnungen
sind sofort oder per November zu beziehen. VII., Wesselenyigasse 46, vis-à-vis der Baptisten-Kapelle, nächst dem Elisabethring. 74018

Junger Mann,
verheirathet, kautionsfähig, sucht Stelle als Inassant i. c. Gest. Anträge unter „S. B.“ an die Exped. 74067

In der Gemeinde **Thurózs-Bella, Post Keczpall,** wird ein israelitischer **Lehrer,** ledig, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der auch Religion unterrichten kann, zu 8 Kindern auf ein Jahr mit einem Gehalte von fl. 350, Wohnung, Beheizung, Beleuchtung aufgenommen. Reflektirende haben sich an den Unterfertigten sammt Dokumenten bis 20. August l. J. zu melden. Dem Acceptirten werden Bahnspesen vergütet. Der musikalisch, wird bevorzugt. **Jakob Pollak, Bella.** 13681

Wohnung gesucht.
Christinenstadt, Wasserstadt auch Feslung, sofort oder Novembertermin: 2 bis 4 Zimmer und Nebenräume. Haus mit schattigem Garten bevorzugt, eventuell auch Alceinbewohnen. Anträge unter „Wohnung 500“ an die Exp. 74084

Tüchtiger und intelligenter Kommiss,
branchenfundi, wird für unser Detailgeschäft sofort aufgenommen. **Kovács és Mezey, Thee- und Rum-Großhändler, Kerepeserstraße 6.** 13684

Praktikant
aus gutem Hause, mit gutem Schulzeugnisse, wird für unser Bureau sofort aufgenommen. **Kovács és Mezey, Thee- und Rum-Großhändler, Kerepeserstraße 6.** 13685

Praktikant
aus gutem Hause, mit gutem Schulzeugnisse, wird für unser Bureau sofort aufgenommen. **Kovács és Mezey, Thee- und Rum-Großhändler, Kerepeserstraße 6.** 13685

Gassenwohnung
sofort oder für später zu vermieten. 74031

Drei Stück kleine Musikinstrumente,
vollkommen gebrauchsfähig, preiswerth zu verkaufen. **Adr. in der Exp. 74091**

Praktikant
mit guter Schulbildung und hübscher Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, findet in einem Fabrikbureau gegen Bezahlung sofortige Stellung. Adresse in der Exp. 74096

Lehrling,
Christ, aus gutem Hause, wird in einem feinen Wäsche- und Modewaaren-geschäft aufgenommen. Näheres bei **Becker Károly, Váci-utca 28.** 74100

Irodatiszt
azonnali belépésre kerestetik kereskedelmi vállalat részére. Magyar levelésben való jártas és megköveteltetik. Ajánlatok elődgi foglalkozás közlése, valamint a fizetési igéay megjelölése mellett e lap kiadóhivatalába «I. D. T.» jelleg alatt kéretnek. 74104

Teréz-köruti második emeleti vis-à-vis-t
kérem, sziveske-jék e lap kiadóhivatalában «Gukker» jelleg alatt megírni, vajjon ismeretség lehetséges-e? Fel emeleti. 74105

Elköltözés miatt
egy 2 szoba, előszoba, cseléd-szoba, konyha, fürdőszoba igen jutányosan azonnal kiadó. Egy szép féderes stráfkocsi, egészen új, eladó. Czim a kiadóhivatalban. 74095

Geschäfts-Lokal,
unmittelbar neben dem im Bau begriffenen „Salomonstischen Hippodrom“, **Gödmörerstraße Nr. 93,** für jedes Geschäft, besonders für Wirthe geeignet, sammt Wohnung und kleinem Weinfeller per 1. November zu vermieten. 74082

Bei einer isr. Witwe, die in der Nähe mehrerer Hochschulen wohnt, finden **3-4 Kostknaben** bei mäßigem Preis ganze Verpflegung. Näher. Große Feldgasse 44, 1. St., Th. 6. Rednig. 74056

In einer Großtrafik wird für Detail, ein intelligenter **Verkäufer** gesucht. Kautio, eventuell Gutbefinden erforderlich. In einer Trafik Beschäftigte erhalten Vorzug. Offerte sammt Referenzen sind unter „F.“ in der Exp. abzugeben. 74064

Stall
für 65 Pferde sammt Haus mit großem Hof und schönen Wohnungen ist aus freier Hand zu verkaufen, event. in Pacht zu geben. **Adr. in der Exp. 74023**

Christen-Gründung
durch Ankauf eines Ob-jectes, welches 15,000 fl. kostet und mindestens 25% Reingewinn abwirft. Näher in der Exp. 74035

Bei intell. isr. Familie mit bequemer Wohnung, Badezimmer u. Klavier wird **ein Mädchen** in ganze Pension aufgenommen. Ungarische, deutsche oder französische Konversation. Anträge unter „L. J.“ an die Exp. 74031

Eine junge, jedoch unabhängige Dame
bis 20 Jahre alt, von angenehmen Aeußern, wird von einem gut situirten Herrn zur näheren Bekanntschaft gesucht. Ehe nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Lebenslustig“ an die Exp. d. Bl. 74016

M. kir. államvasutak. 98401/93. sz.

Pályázati hirdetés.
Az alólírott igazgatóság a m. kir. államvasutak részére a j. 1894. évben vagy esetleg 1896. év végéig a következő csoportokba sorozott anyagokból felmerülő tényleges szükségletnek szállítását biztosítani kívánván, ezennel nyilvános pályázatot hirdet m. p.

1. Kő- és földmű-anyagok.
2. Lámpabelek, kenő-párnák és paszomáz-cikkkek.
3. Fémnemű-anyagok.
4. Fémhöz való kidolgozott kocsialkatrészek.
5. Aczel- és vasnemű-anyagok.
6. Öntött vasalkatrészek.
7. Festék, olajok, vegyi szerekre és különféle anyagok.
8. Üllőtorokhoz való falemezek.
9. Kelmék és rövidárakra
10. Kárpitók és szőnyegek.
11. Bőráruk.
12. Kötélárakra.
13. Üveg- és üvegcikkek.
14. Távirati anyagok.
15. Kefekötő árakra.
16. Durrantyakra

A kijrás tárgyát képező egyes cikkeket előüntető jegyzékek, melyek egyszerű mintákul szolgálhatnak, valamint a szállítókra vonatkozó részletes módoratok, valamint hazai kereskedelmi és iparkamaránál és a m. kir. államvasutak üzletvezetőségénél megtekinthetők és a m. kir. államvasutak igazgatósága anyag- és leltárbeszerzési (A. V.) szakosztályánál (Budapest Andrássy-ut 73. sz. 2. emelet, 54. ajtó sz.) ingyen kaphatók.

A szabályszerűen kiállított, ivenként 50 kr. magy. kir. okmánybéllyel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb f. évi szeptember hó 15-iki déli 12 óráig a m. kir. államvasutak igazgatóságának anyag és leltárbeszerzési szakosztályában átadandók illetőleg pósta útján oda küldendők és a boríték ezen külsővel látandó el. „Ajánlat 98401/91 számhoz“.

Később benyújtott ajánlatok, valamint olyanok, melyek nem pontosan a részletes módoratok betartása mellett állítanak ki, nem vétetnek figyelembe.

Budapest. 1893. évi július hóban. 13646

Az igazgatóság.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigt Wienerkassen-Fabrikanten-Lage, Budapest, Göttergasse 6. 73100

Tüchtige Kommiss der Spezerei-Galanterie- und Kurzwaarenbranche, die nachweisbar längere Zeit in größeren Provinzgeschäften servierten, finden **Engagement** bei Einreichung von Zeugnisstücken und Gehaltsansprüchen bei **S. Abraham Apatin,** Bäcker Komitat. 74011

Ein Kommiss der Spezerei, Galanterie, Nürnberger- und Schuhwaaren-Branche, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, wie auch ein starker, tüchtiger Lehrbuche aus gutem Hause wird bei **S. Silberstein, Leutschau,** acceptirt. 13663

Für Oktober wird ein **Lehrer** gesucht, welcher fähig ist, 8-9 Kinder von 10-12 Jahren in deutscher u. jüdischer Sprache, wie auch etwas im Talmud zu unterrichten. Gehalt beträgt 150 bis 200 fl. jährlich und wollen sich Bewerber mit Offert an die Adresse an nachstehende Adresse wenden. Gewürter Lehrer u. Desschochet wird bevorzugt. **Gebr. Koppel, Wieselau, Sopron megye.** 13650

Für eine ung. Weingroßhandlung wird sofort ein **tüchtiger Reisender** für Ungarn aufgenommen. Nur solche, die bereits mehrere Jahre in der Branche thätig und bei der Kunde gut eingeführt sind, wollen ihre Offerte unter Zeichen **S. F. M.** bei der Exp. d. Bl. abgeben. 13655

Sichere Existenz bietet sich demjenigen, der mindestens 10 Jahren im eigenen Hause bestehende Eisen- und Spezereiwaarenhandlung übernimmt. Fürs Waarenlager und zum Hause je 3000 fl. erforderlich. Das Haus wird auch in Pacht gegeben. **Eigentümer Philipp Stoppal, Kis-Komárom.** 13658

Gassenwohnung, Königsgasse Nr. 19, im III. Stock, ist eine ganz neu hergerichtete Wohnung sofort zu vergeben. Näheres beim Hausmeister. 13627

Bester Nähfabrik **Ziger-Annäselwirth** a Karton 24 Knäuel, 48 bei allen Kurzwaaren-Engrosisten und in der **Zwirnfabrik** in **Zudmantel, K. K. Schlesien** zu haben. 13645

Probeforderungen auf Wunsch franco per Postnachnahme. Seit 18 Jahren bestehendes **M e h l,** Süßenfrüchte und Spezereiwaaren-Geschäft in der belebtesten Gasse der Hauptstadt, mit großem Kundenkreis und billigem Zins, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 74002

Eine Partie feiner Schillerweine in Budapest zu verkaufen. Tüchtige Agenten gesucht. **Adr. in der Exp. zu erfragen.** 13650

Dipl. Erzieherin (kath.) geucht zu einem 10jährigen Mädchen, das die Bürgerschule absolviert. Selbe muß in der ungarischen und deutschen Sprache tüchtig sein, gut Klavierspielen können, in Handarbeit und besonders am Klavier gründlichen Unterricht ertheilen. Gehalt nach Vereinbarung nebst freier Station. Reflektierende haben ihre Zeugnisstücke und Offerte ehebaldigst an **Luisa Brezovszky, Szigetmajor, via Zsombola, Torontál,** zu richten. 13656

Für eine Konditorei wird ein junges, hübsches, solides **M ä d c h e n** gesucht. **Fremd Led-u. Königsgasse 14.** 74013

Junger Mann, welcher 8 Jahre als Gendarmerte-Feldwebel diente, mit hübscher Schrift und besten Referenzen, verheiratet, jedoch kinderlos, bis 300-400 fl. kautionsfähig, sucht Posten als Magaziniere, Anzeiger, Inspektant, Sanitätsinspektor oder dergleichen. Geil. Antr. unter „Unermüdbliche Thätigkeit“ an die Exp. 74641

Avis für Eltern. Eine vornehme isr. Familie nimmt 2 Schulkinder, 12-16 Jahre alt, zu je 40 fl. monatlich in ganze Verpflegung. Elterliche Fürsorge, ausgezeichnete Kost, schönes Zimmer, freie Klavierbenützung. **Adr. in der Exp.** 73782

Kommiss der Manufaktur-, Modes-, Herren- und Damen-Konfektions-Branchen, flottes Verkäufer, der deutschen- u. ungarischer Sprache mächtig (slavisch sprechender bevorzugt) wird bei freier Station sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen an **Verthold Fischer, Salgó-Tarján.** 13660

Café, Restauration, Bierhalle, auch für Solizwecke geeignet. Elegant, reich mit Ventilation versehen, 5/2 Meter hoch, 3 Haupt- und 14 Nebenportale und Eingangsthüren, Gassenfront, mit einigen chambrés séparés oder Loggien in 1/2 Höhe, mit eventuell elektrischer Beleuchtung Dampfheizung und Wasserleitung, mit oder ohne 30 bis 40 Gassenzimmer im I. und II. Stock, am frequentesten Hauptplatz der Stadt **Miskolc,** Mitte Hauptgasse, Ecke Kolluthgasse, in unmittelbarer Nähe des Gerichtsgebäudes, Stadt- und Komitatshauses und neuen Dampfbaues, ist vom 25. August ab auf 6, eventuell 10 Jahre zu vermieten. Offerte sind bis zum 15. August im **Baubureau des Architekten Jul. Blau in Miskolc** zu erlegen, wo auch alle näheren Bedingungen eingesehen werden können. 13642

Suche einen **Kompagnon** mit 2000 fl. Kapital, der zugleich tüchtiger Reisender ist, wegen Ausnützung zweier Patente (Hausariffel jährlich 6000 fl. Nettogewinn-Brutto-Journeuposteres ante N.-Boly. 73855

Tüchtige Hauptpostere finden sofortige Aufnahme bei dem Architekten und Baumeister **Karl Kovács, Havas-utca 1,** wo die Offerte mit Angabe der bisherigen Anstellungen und Gehaltsansprüche einzureichen sind. 13677

Konkurs. Suche einen Erzieher, ledig, diplomirt, pro 1. September auf ein Jahr zu vier Kindern, von welchen ein Knabe die 1. Gymnasialklasse und zwei Mädchen die 2. Bürgerklasse zu machen haben; außerdem in **תנ"ך פירוש** u. **תורה** u. **ש"ס** unterrichtet werden muß. **עבודת שוחט** u. **שוחט ברוח** sein muß. Derselbe muß sich verpflichten, mit dem Knaben in der 1. Gymnasial- u. mit den Mädchen in der 2. Bürgerklasse die Prüfung öffentlich abzugeben. Gehalt 250 fl. nebst freier Station. Offerte u. Zeugnisse sind bis 25. August zu senden an **Leop. Lipkowitz, Goszpodincez (Bacska).** 13679

Für die Registratur eines Engros-Geschäftes wird ein **Komptoirist** gesucht; ausgeübte Rechnungunteroffiziere bevorzugt. Dasselbst findet auch ein **Praktikant** Anstellung. Offerte unter „S. S.“ an die Exp. d. Bl. 74062

Bonne, geborene Französin, mit guten Zeugnissen wird zu zwei Kindern aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 74016

Kinderloser Witwer (Christ), 35 Jahre alt, in der Provinz wohnhaft, mit 20,000 Gulden Vermögen, wünscht sich mit einem Fräulein oder kinderloser Witwe, nicht über 30 Jahre alt und Baarvermögen von 10,000 fl., zu verehelichen. Anträge unter „Glückliches Leben“ an die Exp. erbeten nebst Photographie-Beilage. Discretion zugesichert. 74046

Pension wird gesucht bei anständiger isr. Familie für zwei junge Männer (1 Beamter, 1 Student) in der Nähe der Handelsakademie und des Donauquai. Anträge sub „September 80“ an die Exp. 74014

Ein tüchtiger, selbstständiger **Buchhalter** wird per sofort acceptirt; Verheiratete und in der Möbelbranche Versirte haben Vorzug. Offerte unter „Dauernd“ an die Exp. 13673

Geschäftslokale sammt anstößendem Zimmer, in der Nachbarschaft des im Bau begriffenen Salamonstischen Hippodroms, ist per sofort billig zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 74028

Wegen rascher **Demolierung** des Hauses Lazargasse 18 sind **Sackzettel, Bauziegel, Steine** und anderes Material billig zu verkaufen. 74065

Magagent der Farbenbranche, bei Spezereihändlern gut eingeführt, findet Aufnahme per sofort. Adr. in der Exp. 13676

Junger Mann der Affekuranzbranche für Acquisition u. Bureau gleich tüchtig, der ungar., deutschen und serbischen Sprache mächtig, wird gegen Fixum sofort aufgenommen. Offerte an **Leop. Csáry** u. Sohn, Hauptagentenschaft der Assicurazioni Generali in Zombor. 13610

Von Herrschaften abgelegte elegante **Frühjahrs-Anzüge, Ueberzieher, Salons-Anzüge und feine Hosen,** als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Livreeen** sind preiswürdig **Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin rechts, zu haben. Dasselbst werden sehr feine **Salons- und Fracks-Anzüge** zu Billen und sonstigen Gelegenheiten geliehen. 13506

Wagenverkauf. Ein neuer **Basquet** und 1 **Sechswagen** zu verkaufen. II. ker., királyhegy-utca 9, Ganz gyár mellett. 74058

Suche einen praktischen **Erzieher,** Israelit, für 2 Knaben der 3. und 4. Volksschule und 1 Knabe ein Mädchen der 2. Bürgerschulklasse. Bewerber der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mögen ihre Zeugnisse sammt Gehaltsansprüchen beifügen. **S. Wäd. Adolf Zimmermann.** 13665

Buchhalter und Kommiss werden prompt placirt durch **Grauer & Schwarz** behöll. kongess. Liquidations-Agenten, Karlsring 17, I. St., Th. 19, im Hause **Café Oreczy.** 74078

Geldvorschuße auf **Loose, Staatspapiere, Aktien** etc. etc. fast bis zum vollen Kursverthe und coulant wie überall im **Bank- und Wechselgeschäfte** **Kormos Gyula és Társa Budapest, V., Dorottya-utca 5. szám.** 13440

Ein eingezäunter **Gårund,** 200□ groß, in der Märtongasse ist preiswürdig zu vermieten. Näh. bei **Kollmann & Kohn, Dob-utca 4.** 73861

Bäckerei und Konditorei. Eine seit mehreren Jahrzehnten im besten Betriebe befindliche Bäckerei und Konditorei in einer größeren Provinzstadt Ungarns ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu übergeben. **Adr. unter Schiffe „M. B. 1893“** an die Exp. d. Bl. 13621

Praktikant wird für ein großes Agentur- und Kommissions-Geschäft gegen Verabreichung gesucht. Derjenige, welcher der franz. Sprache mächtig ist, wird bevorzugt. Offerte unter „B. L.“ an die Exp. 73920

Egy magányos nőnél kényel-mesen berendezett **szoba** egy vagy két ur részére minden órá kiadó. Czím a kiadóhivatalban. 73862

Ein tüchtiger **Bauleiter oder Ingenieur** wird sofort acceptirt, wie auch ein **Buchhalter,** der Nachmittags 2-3 Stunden zur Verfügung hat. Offerte unter „Bauunternehmer“ an die Exp. d. Bl. 73982

Teljes ellátásra két hűtelőfogadó intelligens izr. család főgymnázium átteleneben, Czím a kiadóhivatalban. 73934

Erzieherinnen mit fremden Sprachen, Musikkenntnissen, tüchtige **Kinderpädagoginnen** und jeder Nationalität **B o n n e n** empfiehlt und placirt gewissenhaft Frau **Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28.** 13662

Elegáns hintó, cukott és nyitott (egyfogatu), bébe adó (lőszádnálattal) a pénteki és szombati napokra olcsó áron. Czím megudható a kiadóhivatalban. 13666

Schöne große heiße **Badewanne** in neuen Zustande ist Raummangels halber billig abzugeben. **Adr. in der Exp.** 74009

Français compt-ble et chimiste sollicite place dans exploitation forestière ou agricole. Références 1er ordre sous «12» a l'expédit. 74010

Bei alleinstehender Dame hübsch möblirtes **Zimmer,** separirter Eingang (Operngasse), sofort zu vergeben. **Adr. in der Exp.** 73878

Für **Bauunternehmer.** **Weißgebrannter Kalt** waggonweise und fuhrweise nach Budapest franko Baustelle Rest oder Feuer Meterzentner mit fl. 1.20 jedes Quantum zu bekommen. Bei größeren Abschüssen werden die Preise billiger berechnet. unter „Kalkwert“ an die Exp. 73983

Seltene Gelegenheit In der Zoltán-gasse, wo für das Delegationsgebäude fl. 430 per □ bezahlt wurde, ist jetzt ein Grund von 190□ a fl. 250 mit Ausschluß von Vermittlern zu verkaufen. Näh. in der Parfümerie **M. Ueff, Váci-utca 28.** 73987

Herren mit elegantem Auftreten und sehr redelüchtig werden bei einem Wochenblatt mit 100 Gulden Einkommen acceptirt. Näh. in der Exp. 73961

Engländerin, 30-40 Jahre alt, gesund, bewandert in Behandlung, Aufsicht, ersten Unterricht, zu zwei Knaben von 3 u. 5 Jahren auf's Land gesucht gegen vollkommene Verpflegung, eigenes Zimmer. Jährlich 300 Gulden. Photographie, Zeugnisstücke zu senden unter Schiffe „G. L. A.“ an die Exp. 13640

Alleinstehende Frau mit etwas Vermögen sucht eine **ebenjohle Dame als Kompagnonin** eines Milch- und Selchwaaren-Geschäftes. Zu sprechen von 10-11 Uhr Vormittags. Näh. in der Exp. 73869

Lehrling aus gutem Hause wird mit Bezahlung in einer Antiquar-Buchhandlung aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 73976

Bei einer intelligenten isr. Familie, welche in der Nähe mehrerer Hochschulen wohnt, finden **2-3 Knaben** aus gutem Hause ganze Verpflegung, liebevolle Beaufsichtigung und mütterliche Behandlung. Klavier steht zur Verfügung. Bedingungen mäßig. Anfragen sub „M. S.“ Lovag-utca 22, I. em., ajtó 4, Cse Gyár-utca. 73858

fl. 1.30 ein Paar Ausgeh-Schuhe aus feinem matten Leder: 5) fr. ein Paar Luchtschuhe bei **Temesvári, Károly-utca, Karkiskajerte, vis-à-vis der Hajó-utca.** 13649

Deutsch-erbischer Korrespondent mit prima Referenzen sucht feiner Posten zu verändern. **Adr. in der Exp.** 74057

רצו נעדרתן עלטערן mache ich die höf. Anzeige, daß ich einige Studierende zur gänzlichen Verpflegung aufnehme. Dieselben erhalten **vorzügliche, fröhliche Handkost, bequeme Wohnung, liebevolle Behandlung und Nachhilfe im Unterrichte** in den Gymnasial, Reals- u. Handelshochschulen zu möglichem Preise. **Julius Dessauer, emerit. Rabbiner, Verfasser mehrerer approbirter Werke für Schule und Haus.** Budapest, Váci-körút Nr. 22, I. Stock, nahe zur Handelsakademie, Realschule und Gymnasium. 73927

Blavier, Stuhlflügel, ganz neu, ist billig zu verkaufen. **Deitgasse 19 I. St. 3.** 74011

2-3 isr. Knaben aus gutem Hause werden in einem amtländigen Privatbause neben dem Ober-Gymnasium gegen mögliches Honorar in **ganze Verpflegung aufgenommen.** **Bacsai-utca 15, II. em. 17.** 74000

Zu Kaufe sämmtliche ins **Spezereibereich** schlagende **Gegenstände.** Zu erfragen in der Exp. 73999

Lehrjunge (Christ) wird aufgenommen in der Eisen- und Werkzeughandlung **Kátai & Roth, Király-utca Nr. 5.** 73726

Praktikant aus gutem Hause, mit 4 absolvirten Klassen einer Mittelschule, wird in einer Antiquar-Buchhandlung mit Bezahlung aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 73975

Industrie. Eine in bestem Gange befindliche Fabrik für **Maschinen, Kasse, Artikel,** mit oder ohne Gebäude zu verkaufen. Wenig Betriebskapital, Ablösung 6000, resp. 3000 fl. **Adr. in der Exp.** 73836

Kaffee-, Milch- und Delikatessen-Geschäft, sehr nett, guter Posten, sofort sehr billig abzugeben. **Adr. in der Exp.** 73963

Mariage. Nagyon csinos, szorgalmas, intelligens nővérem számára izr., 3000 fr hozományal, ismeretség hiányában ez uton keresek egy szintén ily tulajdonokkal felruházott egyént, hivatalnok, kereskedő, férjül. Bővebbet a kiadóhivatalban. 13632

Junger Mann mit kalligraphischer Handschrift, in Buchführung versirt, sucht Nachmittags-Beschäftigung. Anträge werden unter Schiffe „Assicuranz“ erbeten an die Exp. 73960

Komptoirist, der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird in einer hiesigen Weingroßhandlung zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte sub „Fleißig 1893“ an die Exp. 73792

Vorgef. zehnten Geburtaaffe, ist in schloffen worden bald dritthalb aus allen reichs im über die Lage Mittel zur Bekantheit Jahren gleich haufe stätge unternahmen Fußstempel den Handwer die Gesellschaft getheilt, korpen dann ein schaften und weifes beruhe wegung in Echo, und an Kleingewerbe konnte, unter Abgeordneten Geheßes, die Souff hat reich der We lich sind die letzten Jahre verlockend. auch nur das zufriedengestellteiten zurück denunziation Schmerzsid Kleingewerbe Leitha verbr netenhaus h eingelegt, d

Es geb und sogar no gegen, der der er wahr. sterben mühte auf Landpa häusern ist e beliebt wie g größte Rolle mehr zuhanse L i t e r a t u zehnten abge mit dem sich Literatur v fittlich ernst, die Darstellu daß noch Ze dem armen und zwar im Frauen und suchen. Man den Witzblät bist ein bitte politischen W Witz nicht m heiten Lesen, gen. Witzige Schnupftabakf aber sie kom anderen Wef scheidt wir g Gaben zu le Entzücken ka Ein al